Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 16. **Dienstag den 20. Januar 1903.** **XXI. Jahrg.**

Das Krönungs- und Ordensfest wurde auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs am Sonntag im königlichen Schlosse in Berlin in den üblichen Formen gefeiert. Bei schönem, klarem Frostwetter begann frühzeitig die Anfahrt der Prinzen, Prinzessinnen und der Botschafter in Galakarossen, der Minister, Generale und Ordensdamen in ihren Equipagen, während ein großer Theil der angehenden Ritter, die sich ja aus allen Ständen zusammensetzen, zu Fuß dem Schlosse zustrebte, das dreifachen Standartenschmuck zeigte. Eine zahlreiche Menschenmenge begrüßte den Kaiser, als er von einer Spazierfahrt zurückkehrte, mit stürmischen Zurufen. Die Schloßgardekompagnie, die Gardes-du-Korps Ehrenposten in den rothen Ueberwesten, die Leibgarde der Kaiserin im friderizianischen Dreispitz, das Pagenkorps, alle hatten ihre Plätze eingenommen. Gegen 10 Uhr waren die neu zu dekorirenden Herren in der ersten braunschweigischen Kammer versammelt und empfingen bald darauf in der zweiten braunschweigischen Kammer durch die Mitglieder der General-Ordens-Kommission die verliehenen Auszeichnungen. Die neuen Ritter des Rothen Adlerordens, des Kronenordens und des Hausordens von Hohenzollern, wurden sodann nach dem Rittersaal geführt. Nachdem die Prinzen und Prinzessinnen sich im Kurfürstenzimmer, die Hofchargen und die Gefolge sich in der bossirten Gallerie versammelt hatten, meldete um $11\frac{3}{4}$ Uhr der Präses der General-Ordens-Kommission, General der Infanterie Prinz zu Salm-Horstmar, dem Kaiser, daß alles zur Kour bereit sei. In feierlichem Zuge, unter großem Vortritt und gefolgt von den Mitgliedern des königlichen Hauses und den anwesenden Fürstlichkeiten, denen die Damen und Herren der Umgebungen sich anschlossen, schritten die Majestäten nunmehr zum Rittersaal. Se. Majestät der Kaiser trug große Generalsuniform, mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens und der Kette des Wilhelmsordens; Ihre Majestät die Kaiserin hatte eine Robe von gelbem Seidenbrokat angelegt, die tiefrothe Kourschleppe, aus Seidenmoiré mit Pelzbesatz, wurde von zwei Leibpagen getragen, ein Brillantdiadem hielt den weißen herabwallenden Schleier. Im Rittersaal nahm das Kaiserpaar vor dem Throne Aufstellung, die Prinzessinnen traten rechts, die Prinzen links zur Seite, die Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler und die aktiven Staatsminister hatten bereits Aufstellung genommen. Die Cour begann, die neuen Ritter wurden den Majestäten vorgestellt, dann ebenso im früheren Königinnengemach die neu dekorirten Damen des Wilhelmsordens, des Luisenordens, des Verdienstkreuzes und der Rothen Kreuzmedaille. Diese Damen schlossen sich dann dem Zug der Majestäten nach der Schloßkapelle an. Hier hatten sich bereits die geladenen älteren Ritter und Inhaber, besonders die im Jahre 1902 dekorirten, eingefunden; vor dem Altar stand die Hofgeistlichkeit, auf der einen Seite saßen Staatssekretär Freiherr v. Richthofen mit den Botschaftern, den Herren des diplomatischen Korps, unter denen der chinesische Gesandte in seiner gelben Jacke auffiel, und den Bevollmächtigten zum Bundesrath; auf der anderen Seite die Ritter des Schwarzen Adlerordens, die aktiven und inaktiven Staatsminister, die Wirklichen Geheimen Räthe, die Generalität und die übrigen Würdenträger. Der weite Raum der Kapelle hatte sich bis auf den letzten Platz in den tiefen Nischen gefüllt, der Glanz der Wachskerzen auf den goldenen Kandelabern strahlte über ein Meer von Uniformen und Orden, während oben zu dem Fenster der hochgewölbten Kuppel das Licht der Wintersonne hereinbrach und widerstrahlte von dem Goldgrund der Fresken. Während der Domchor mit dem Psalm 47 („Frohlocket mit Händen, alle Völker") einsetzte, nahte durch das Spalier der Pagen um $12\frac{1}{2}$ Uhr der Zug der allerhöchsten und höchsten Herrschaften, voran die Herren des großen Vortritts. Der Kaiser führte die Kaiserin, Prinz Eitel Friedrich die Prinzessin Friedrich Leopold, Prinz Heinrich die Erbprinzessin von Hohenzollern, Prinz Friedrich Leopold die Prinzessin Heinrich, Prinz Albrecht die Herzogin von Albany, Prinz Adalbert die Prinzessin Alice von Großbritannien, Prinz Friedrich Heinrich die Prinzessin Karl von Hohenzollern. Die langen leuchtenden Kourschleppen der Prinzessinnen wurden, wie die der Kaiserin, von Pagen getragen. Die sonst anwesenden Prinzen folgten. Gegenüber dem Altar nahmen die Majestäten, die Prinzessinnen, Prinz Eitel Friedrich und Prinz Heinrich Platz. Hinter Ihren Majestäten saßen die Oberhofmeisterin Gräfin von Brockdorff zwischen dem Prinzen Joachim von Preußen und den schon genannten Prinzen, ferner die Prinzen Joachim Albrecht und Friedrich Wilhelm, Landgraf Alexis von Hessen, Prinz Paribatra von Siam, Prinz Max von Baden, Prinz Friedrich Karl von Hessen, Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, Prinz Chlodwig von Hessen-Philippsthal, Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg, Prinz Albert zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, der Erbprinz von Hohenzollern und Prinz Karl von Hohenzollern. Der feierliche Gottesdienst begann dann mit Gemeindegesang und Lithurgie. Hof- und Domprediger Kritzinger predigte über 1. Petri 5, V. 5—6 („Ihr Jüngeren, seid unterthan den Aeltesten; denn Gott widersteht den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt er Gnade. So demüthiget euch unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit.") Er ermahnte zur Pflicht der Pietät, ermahnte zu Eintracht und Dienstwilligkeit untereinander, und daß ein jeder seinen Mann stehe in seinem Beruf in Selbstlosigkeit, Treue und christlichem Sinn. Das niederländische Dankgebet, von Gemeinde und Chor gesungen, vom Kosleckschen Bläserchor begleitet, schloß die Feier. Die Majestäten und die Fürstlichkeiten begaben sich nun zunächst nach dem Marinesaal, wo sie verweilten, bis im Weißen Saal und den angrenzenden Gemächern die Schaaren der Geladenen ihre Plätze an den Tafeln angewiesen erhalten hatten. Alsdann, um 2 Uhr, schritten die Majestäten in feierlichem Zuge nach dem Weißen Saal, wo sie, unter den Klängen eines Marsches, ihre Plätze vor dem Thronbaldachin, den die Königskrone und schwarz-weiße Federbüsche zierten, einnahmen. Der Weiße Saal, seine Marmorwände und Vergoldungen strahlten im hellsten Sonnenlicht. Die Tafel zierte der königliche Silberschatz und eine Fülle der herrlichsten frischen Blumen, darunter Orchideen, Maiglöckchen, Flieder. Wie immer hatte auch eine Deputation des Eisernen Kreuzes und des allgemeinen Ehrenzeichens an der Haupttafel Platz gefunden: Stabstrompeter, Wachtmeister, Krongardisten; ihnen gegenüber saß u. a. Präsident v. Kröcher neben dem chinesischen Gesandten und dem Grafen v. Hochberg, weiter die Minister, die Generale, das diplomatische Korps, die dekorirten Damen, die höchsten Hofchargen, Parlamentarier, der Oberbürgermeister von Berlin, der Rektor der Universität, die kleine Exzellenz Menzel — und hinter den Stühlen der Herrschaften die Schaaren der Pagen, Hofbeamten, Hoffouriere, Lakaien. An der Hauptseite der Tafel saß Se. Majestät der Kaiser rechts von Ihrer Majestät der Kaiserin. Nach rechts folgten Prinzessin Heinrich, Prinz Friedrich Leopold, Herzogin von Albany, Prinz Albrecht, Prinzessin Karl von Hohenzollern, Prinz Friedrich Heinrich, Fürstin A. Radziwill, Prinz Friedrich Wilhelm, nach links Prinz Eitel Friedrich, Prinzeß Friedrich Leopold, Prinz Heinrich, Erbprinzeß von Hohenzollern, Prinz Adalbert, Prinzeß Alice von Großbritannien, Prinz Joachim Albrecht, Oberhofmeisterin Gräfin v. Brockdorff. Gegenüber den Majestäten saß Ordenskanzler Fürst Pleß zwischen den Botschaftern Grafen Lanza und Herrn v. Szögyeny-Marich. Die Tafelmusik hatte das 4. Garderegiment gestellt. Die Kapelle brachte u. a. die Ouverture zum „Nachtlager in Granada", ein Potpourri aus „Carmen" und „Ungarische Tänze" von Brahms zu Gehör. Im Verlauf des Mahls erhob sich der **Kaiser** zu folgendem Trinkspruch: „Ich trinke auf das Wohl der neuernannten und der früheren Ritter." Die Musik spielte den Yorkschen Marsch. Nach der Tafel hielten die Majestäten im Rittersaal Cercle und zeichneten viele der Anwesenden durch Ansprachen aus.

Beim gestrigen Ordensfeste haben u. a. erhalten:

Das Großkreuz des Rothen Adlers mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe: Herwarth v. Bittenfeld, kommandirender General des 15. Armeekorps.

Das Großkreuz des Rothen Adlers mit Eichenlaub: Stünzner, kommandirender Ge-

Komtesse Ruscha.

Ein Zeitroman von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

(24. Fortsetzung.)

Stanislaus schritt erregt in dem Zimmer auf und ab. Aus den Büchern hatte er doch soviel entnommen, daß Schloß Gorka überschuldet war und nicht einen Pfennig Rente mehr abwerfen konnte.

Nach einer Weile erschien ein Diener! die gnädige Komtesse lasse fragen, ob Herr Graf zu sprechen seien.

Stanislaus bejahte und nach wenigen Minuten trat Ruscha ein. Ihr Antlitz war auffallend blaß; auf ihrer Stirn, in ihren dunklen Augen ruhte eine finstere Entschlossenheit.

„Nun, Ruscha, was giebt es?" fragte Stanislaus in leichtem Tone. „Dir wird das Leben hier wohl auch unerträglich? — Ach, wären wir doch erst wieder in dem sonnigen Frankreich!"

„Ich theile Deinen Wunsch nicht," entgegnete Ruscha ernst. „Ich habe mich im Gegentheil entschlossen, hier zu bleiben . . . ."

Stanislaus fuhr auf.

„In diesem Eulennest?" — Unter diesen verbauerten Menschen? — Ich glaube, Ruscha, daß Du Dich zu sehr dem Schmerz um Vaters Tod hingiebst. Diese trübe Stimmung wird verschwinden. Und dann — Dein Bräutigam wird es nicht dulden . . . ."

„Um mit Dir über mein Verlöbniß mit Henry de Grincourt zu sprechen, kam ich her. Du weißt, daß ich nur auf besonderen Wunsch des Vaters mein Jawort zu dieser Verbindung gab. Mein Herz sprach nicht mit, und jetzt bin ich entschlossen, meine Freiheit zurückzugewinnen . . . ."

„Ruscha!? — Das ist unmöglich!"

„Weshalb unmöglich? Ich wollte Dich bitten, Henry meinen Entschluß mitzutheilen, daß ich hier bleiben will — dann löst sich dieses Band leichter . . ."

„Es darf nicht gelöst werden, Ruscha!"

„Aus welchem Grunde?"

„O, aus mancherlei Gründen!

Was wird die Welt — was die Gesellschaft sagen? — Was Grincourts selbst, die sich mit Recht tief beleidigt fühlen werden? — Was Henry, der Dich aufrichtig liebt? — Willst Du ihn — uns alle unglücklich machen?"

„Ich glaube vielmehr, ich mache uns alle unglücklich, wenn ich diese Verlobung aufrecht erhalte."

„Pah — Du hängst einmal wieder Deinen phantastischen Grillen nach. — Ich weiß wohl — Du hast noch immer eine geheime Schwärmerei für Ferdinand von Schomburg — nun, Schwesterchen, das schadet ja nichts — ein jeder hat wohl solche Schwärmerei — ich will Dir nur gestehen, daß ich auch für die blonde Else schwärme . . . . aber man muß sich den Verhältnissen unterordnen. Man hat Pflichten gegen sich, gegen seine Familie . . . man darf nicht immer seinem Herzen folgen, man muß auch den Verstand zu Rathe ziehen, Schwester!"

„Ich verstehe nicht, was das alles mit dem Entschlusse zu thun hat, meine Verlobung aufzuheben?"

„Nun — so muß ich deutlicher reden! — Siehst Du da die Rechnungsbücher? Der Verwalter Krasinski hat sie mir gebracht und mir aus ihnen klipp und klar bewiesen, daß uns von Schloß Gorka eigentlich kein Stein mehr gehört . . ."

„Stanislaus!?"

„Ja, Schwesterchen, so ist es. Der gute Papa war ein schlechter Haushalter. Er hat eine Hypothek nach der andern aufgenommen, und als das nicht mehr ging, hat er sich an die Wucherer gewandt — und nun mit einem Wort, Ruscha, wenn die Gläubiger die Schlinge zuziehen wollen, können sie es jeden Tag und dann sind wir — Bettler . . . ."

„Entsetzlich! — so schlimm hatte ich mir die Lage des armen Papa nicht gedacht. Daher seine Sorgen, die ihm in den letzten Monaten das Leben verbitterten! — Daher sein Wunsch, mich verheirathet zu sehen."

„Ja, Schwester — daher sein Wunsch, Dich als Gattin des reichen Henry de Grincourt zu sehen. — Wie ich übrigens bemerkte, steht der Marquis auch als Gläubiger mit einer ganz bedeutenden Summe in den Büchern . . . ich glaube, es sind fünfzigtausend Francs . . . "

„Mein Gott — das ist ja furchtbar! — Was sollen wir beginnen?"

„Nichts weiter, als den Willen unseres verstorbenen Vaters erfüllen."

„Mit meiner Hand soll ich unsere Rettung erkaufen? — Weiß Henry von unserer verzweifelten Lage?"

„Ich glaube kaum."

„Und ich soll ihn täuschen? — Nimmermehr! — Stanislaus, das ist ein niedriger, häßlicher Handel!"

„Der aber alle Tage geschlossen wird."

„Um so schlimmer — ich gebe mich nicht dazu her."

„Sei verständig, Ruscha. — Du gebrauchst da sehr harte Worte für eine ganz selbstverständliche Handlung. Ich würde Dir recht geben können, wenn Du Dich erst jetzt mit Henry verloben solltest, aber Ihr habt Euch verlobt, als wir, weder Du noch ich, unsere schlechte Vermögenslage kannten — daß unser Vater uns jetzt nichts hinterlassen, konnten wir nicht wissen. Du bist also völlig frei von dem Verdacht, Henry nur um seines Reichthums willen Deine Hand gereicht zu haben."

„Und dennoch thue ich es, wenn ich jetzt die Verlobung nicht löse — oder ihm wenigstens die Wahrheit verhehle . . ."

„Du bist thöricht. Wenn Du Marquise de Grincourt bist, berührt Dich die Lage Schloß Gorkas nicht im mindesten. Ich werde dann schon dafür sorgen, daß Ordnung in unsere Verhältnisse kommt — eventuell werde ich die Besitzung verkaufen. Was soll ich noch mit diesem Eulennest in einem Lande, das meine Heimat nicht mehr ist und das ich wahrscheinlich niemals wieder besuchen werde. Ich bin französischer Offizier und Frankreich ist meine Heimat."

Ruscha war in finsteres Sinnen versunken. Jetzt richtete sie sich energisch empor.

„Ich will Dir einen Vorschlag machen," sagte sie mit entschlossener, wenn auch leicht bebender Stimme. „Ich will Schloß Gorka übernehmen — ich will es verwalten — ich will Dir das Vermögen, welches unser Vater für mich auf das Gut hat eintragen lassen — es sind fünfzigtausend Thaler — zediren und Du sollst Deine Renten pünktlich erhalten . . ."

Stanislaus lachte laut auf.

„Und Du willst hier als Gutsverwalterin leben, Ruscha? — Nome de Dieu — ein kapitaler Gedanke."

„Es ist mein bitterster Ernst."

„Du bist eine Thörin. Lieber wollen wir

neral des 10. Armeekorps und Admiral Thomsen.

Den Rothen Adler erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe: von Braunschweig, kommandirender General des 17. Armeekorps.

Den Rothen Adler erster Klasse mit Eichenlaub: Hugo, kommandirender General des 13. Armeekorps, und Stoetzer, Gouverneur von Metz.

Den Rothen Adler erster Klasse: Fuchs v. Bimbach-Dornheim, Präses der Artillerie-prüfungskommission.

Den Stern zum Rothen Adler zweiter Klasse mit Eichenlaub und Krone: Villaume, Direktor des Zentraldepartements im Kriegsministerium.

Den Stern zum Rothen Adler zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe: Boenigk, Präses der Obermilitärexaminationskommission.

Den Stern zum Rothen Adler zweiter Klasse mit Eichenlaub: Arnim, Kommandeur der 2. Gardedivision; Brietzke, Kommandeur der 2. Division; Ende, Kommandeur der 11. Division; Fallois, Kommandeur der 29. Division; Fehre, Generaldirektor der indirekten Steuern in Berlin; Fetter, Generalleutnant und Feldzeugmeister; Germar, Ministerialdirektor im Finanzministerium; Girth, Provinzialsteuerdirektor in Magdeburg; Keiser, Inspekteur der 2. Pionirinspektion, Liechtenstern, Kommandeur der 33. Division; Litzmann, Direktor der Kriegsakademie; Moltke, Kommandeur des 20. Division; Ploetz, Kommandeur der 15. Division; Pourtales, Gesandter in München; Prittwitz-Gaffron, Kommandeur der 8. Division; Richthofen, Oberpräsident von Ostpreußen; Schmidt, Inspekteur der Feldartillerie; Voigt, Kommandeur der 14. Division; Woyrsch, Kommandeur der 12. Division.

Den Rothen Adler zweiter Klasse mit Eichenlaub: Appelius, Abtheilungschef im Kriegsministerium; Berg, Landforstmeister in Straßburg, Elsaß; Brincken, Senatspräsident am Oberverwaltungsgericht in Berlin; Charles de Beaulieu, Kommandeur der 25. Feldartilleriebrigade; Collani, Kommandeur der 36. Infanteriebrigade; Diest, Kommandeur der 3. Kavalleriebrigade; Dietrich-Theberius, Kommandeur der 22. Feldartilleriebrigade, Dreising, Kommandeur der 35. Infanteriebrigade; Eben, Kommandeur der 79. Infanteriebrigade; Elpons, Kommandeur der 78. Infanteriebrigade; Emmich, Kommandeur der 31. Infanteriebrigade; Eynatten, Kommandeur der 82 Infanteriebrigade; Fabeck, Kommandeur der 25. Infanteriebrigade; Ferno, Kommandeur der 40. Infanteriebrigade; Festenberg-Pakisch, Kommandeur der 21. Kavalleriebrigade; Flatow, Generalmajor und Abtheilungschef, zugetheilt dem großen Generalstabe; Gablenz, Kommandeur der 83. Infanteriebrigade; Galster, Kontreadmiral; Gruhl, vortragender Rath im Ministerium der geistlichen Angelegenheiten; Hagemann, Oberkonsistorialrath und Mitglied des evangelischen Oberkirchenraths in Berlin; Halke, Oberpostdirektor in Dresden; Halm, Bezirkspräsident in Straßburg, Elsaß; Hanow, Senatspräsident am Oberlandesgericht in Hamm; Graf Harrach, Professor, Maler und Senatsmitglied der Akademie der Künste; Held, Kommandeur der 15. Infanteriebrigade; Helmrich v. Elgott, Kommandeur der 3. Infanteriebrigade.

Den Rothen Adlerorden zweiter Klasse: Merveldt, Schloßhauptmann Erbmarschall von Münster; Reinhardt, Kommandeur der 76. Infanteriebrigade.

Den Kronenorden erster Klasse mit Schwertern am Ringe: Freiherr v. Schele, Kommandeur der 16. Division.

Den Kronenorden erster Klasse: Bülow, Generalquartiermeister; Hagenow, Gouverneur von Köln; Ritter Hentschel v. Gilgenheimb, Kommandeur der 3. Division; Hugo, Gouverneur von Ulm; Graf Lehndorff, Oberlandstallmeister; Moßner, Kommandeur der 30. Division; Müller, Generaladjutant des Großherzogs von Baden; Perbandt, Generalinspekteur der Fußartillerie; Rabe, Kommandeur der 22. Division; Sterneberg, Unterstaatssekretär im Landwirthschaftsministerium; Wagner, Chef des Ingenieur-Pionierkorps, Generalinspekteur der Festungen.

Den Stern zum Kronenorden zweiter Klasse mit Schwertern am Ringe: Trotha, Kommandeur der 16. Infantriebrigade.

Den Stern zum Kronenorden zweiter Klasse: Beseler, Oberquartiermeister; Brockdorff-Ahlefeld, Kreisdeputierter, Kreis Plön; Dingelstadt Bischof vom Münster in Münster i. W.; Dinem genannten Rothwaler, Direktor des allgemeinen Kriegsdepartements im Kriegsministerium; Fischel, Oberwerftdirektor der Werft in Kiel; Goßler, beatragt mit Wahrnehmung der Geschäfte als Chef des Stabes der 1. Armeeinspektion; Hoiningen genannt Huene, kommandirt nach Württemberg als Kommandeur der 53. Infanteriebrigade; Kamlah, Generalleutnant z. D., Hannover; Kirchbach, Kommandeur der 71. Infanteriebrigade; Lüdinghausen, genannt Wolff, Kommandeur der 5. Gardeinfanteriebrigade; Maltzahn, Direktor der Marineakademie; Pfuel, Kommandeuer der 20. Kavalleriebrigade; Prittwitz und Gaffron, Inspekteurder 2. Marineinspektion; Rassiga, Unterstaatssekretär z. D., Präsident des Oberlandesgerichts in Colmar; Salmuth, kommandiert nach Württemberg als Kommandeur der 54. Infanteriebrigade; Schmidt, Kommandeuer der 67. Infanteriebrigade; Schönanwehr, Kommandant von Karlsruhe; Schwartzkoppen, Kommandeur des Kadettenkorps; Werder, Kommandeur der 44. Infanteriebrigade; Wittken, Inspekteur der 1. Fußartillerieinspektion.

Den Kronenorden zweiter Klasse mit Stern: Bischoffshausen, Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern; Caspar, Direktor im Reichsamt des Innern; Hagen, Oberlandesgerichtspräses in Naumburg Saale; Heller, Wirkl. Geh. Oberfinanzrath und vortragender Rath im Finanzministerium; Hermes, Wirkl. Geh. Oberregierungsrath und Ministerialdirektor im Landwirthschaftsministerium; Hochwächter Kommandeur der 43. Brigade; Holtgreven, Oberlandesgerichtspräses in Hamm; Möllhausen, Wirkl. Geh. Oberregierungsrath und Ministerialdirektor im Ministerium der öffentlichen Arbeiten; Pressel, Direktor im Reichspostamt; Wever, Wirkl. Geh. Oberregierungsrath, Unterstaatssekretär im Ministerium der geistlichen Angelegenheiten.

Ferner haben noch Auszeichnungen erhalten: Die Schleife zum Rothen Adlerorden dritter Klasse der Rektor der Berliner Universität Gierke; den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit Schleife: der Oberbürgermeister von Altona Giese, Lewald Geheimer Oberregierungsrath und vortragender Rath im Reichsamt des Innern, der Professor an der Berliner Universität Tobler; den Rothen Adlerorden vierter Klasse: Professor Dettmann, Direktor der Kunstakademie in Königsberg i. Pr.; Dieterici, Oberregierungsrath beim Berliner Polizeipräsidium; Geh. Regierungsrath v. Falck, Direktor des literarischen Bureaus im Staatsministerium; Professor Ernst Francke in Berlin; Komponist Professor Humperdinck; Plate, Bureaudirektor des Abgeordnetenhauses; den Kronenorden zweiter Klasse: Geheimer Medizinalrath Professor Guserow in Berlin; Gieseke, Direktor im Reichspostamt; Twele, Direktor im Reichsschatzamt, der Vorsitzende der Aerztekammer Berlins, Geheimrath Becher, den Kronenorden vierter Klassen erhielt: Königlicher Theaterdirektionsmaler Quaglio-Berlin.

Gorka verkaufen. Vielleicht kauft es Freiherr von Schomburg — für seine Tochter . . . ."

„Stanislaus!?"

„Was ist, Schwester?"

„Ich bitte Dich, ernst zu bleiben."

„Mon Dieu, ich bin ernst — so ernst, daß ich Deinen Vorschlag nur als einen schlechten Scherz auffassen kann . . . was giebt es?"

Mit diesen Worten wandte er sich an den Diener.

„Die Post, Herr Graf."

„Gieb her."

Unter den Briefschaften und Zeitungen befand sich ein amtliches Schreiben mit französischen Marken. Stanislaus griff zuerst nach diesem Schreiben.

„Von meinem Regiment?" sagte er erstaunt. „Sollte es wirklich zum Kriege kommen?"

Er öffnete das Schreiben rasch und stieß einen Ruf der Ueberraschung aus.

„Wahrhaftig! — Es giebt Krieg! — Da lies, Ruscha, der Regimentsadjutant ist beauftragt, alle beurlaubten Offiziere zurückzurufen, da eine schleunige Mobilmachung bevorstände. — Da muß auch Henry einen solchen Befehl erhalten haben."

In diesem Augenblick trat Henry hastig ein.

„Krieg! — Es giebt Krieg mit Preußen!" rief er, ein Schreiben in der Hand schwingend. „Ich muß sofort abreisen. Hast Du nicht auch schon den Befehl zur Rückkehr erhalten, Stanislaus?"

„Ja — soeben. Ich reise mit Dir. Wenn wir uns beeilen, erreichen wir noch den Nachtschnellzug über Breslau."

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Januar 1903.

— Für die Orientreise des Kronprinzen, an der auch Prinz Eitel Friedrich theilnimmt, ist nach der „Voss. Ztg." im wesentlichen folgendes Programm entworfen worden: Die Prinzen begeben sich am 1. März nach Triest und treten von dort aus zu Schiff durch das Adriatische Meer die Fahrt nach Alexandrien an. In Egypten ist ein längerer Aufenthalt vorgesehen, da Kairo und die Pyramiden besucht werden sollen, worauf dann das Prinzenpaar eine größere Nilreise, die sich bis Chartum ausdehnen soll, antritt. Von Egypten aus geht es sodann zu Schiff nach Jaffa, von wo aus Palästina bereist wird. Auf der Rückreise werden die Prinzen den Sultan in Konstantinopel besuchen, sich einige Tage in Athen aufhalten und dann verschiedenen Inseln des Mittelländischen Meeres einen Besuch abstatten. Die Seefahrten werden auf einer eigens dazu gecharterten englischen Yachtunternommen, die erst in Unteritalien verlassen wird, weil die Prinzen durch Italien über Neapel, Rom, Florenz und Venedig nach Deutschland zurückkehren. Am 1. Mai sollen die Prinzen wieder in der Heimat sein.

— Im Kriegsministerium steht nach der „Nat.-Ztg." in allernächster Zeit die Neubesetzung der Stelle des Direktors des Armeeverwaltungsdepartements bevor, welche seit fast fünf Jahren durch den Generalleutnant v. Heeringen besetzt ist, der das Kommmando einer Division übernehmen wird. Sein Nachfolger wird der Kommandeur der 29. Feldartilleriebrigade, Generalmajor Gallwitz, welcher seit einem halben Jahre zur Dienstleistung bei dem Kriegsministerium kommandirt ist.

— Durch die bereits mitgetheilte Einkommensaufbesserung der Oberstleutnants soll den 180 ältesten, nicht in Regimentskommandeur-Stellungen befindlichen Oberstleutnants ein Gehalt von 7200 Mark gewährt werden. Die Gehaltsaufbesserung beträgt für jeden dieser Stabsoffiziere 1350 Mark, wozu höheres Servis und höherer Wohnungsgeldzuschuß kommen. Die Zahl 180 ist aufgrund der gegenwärtig nicht in Regimentskommandeur-Stellungen befindlichen patentirten Oberstleutnants errechnet. Außer den 133 Oberstleutnants beim Stabe der Infanterieregimenter sind noch Kommandeure von Jäger- und Pionierbataillonen, von Kriegsschulen, Unteroffizierschulen und Kadettenanstalten usw. berücksichtigt, bei denen die gleichen Verhältnisse vorliegen. Der Etatsansatz ermöglicht es, den 180 ältesten Stabsoffizieren der Armee die höheren Gebührnisse ohne Festlegung der Waffengattung zu gewähren, und somit Schwankungen in den Beförderungsverhältnissen der einzelnen Waffen innerhalb der Höchstzahl von 180 Stellen Rechnung zu tragen. Auf die 180 Stellen sollen die nach ihrem Dienstalter in das pensionsfähige Gehalt von 7200 Mark aufrückenden Stabsoffiziere, welche mit Regimentskommandeur-Gebührnissen versehene Stellen bekleiden, nicht in Anrechnung kommen.

Der deutsche Kronprinz in Petersburg.

Sonnabend Vormittag besichtigte der deutsche Kronprinz in Petersburg die historischen Zimmer im Winterpalais und die Kunstschätze der Eremitage. Das Frühstück fand im engsten Familienkreise bei dem Kaiser und der Kaiserin statt. Nach dem Frühstück besuchte der Kronprinz mit seinem Gefolge und dem russischen Ehrendienst die internationale Kostümausstellung. Der Kronprinz besichtigte eingehend die historischen Uniformen der preußischen Armee und die deutsche Bernsteinabtheilung. Abends 7 Uhr folgte der Kronprinz einer Einladung des Großfürsten Alexis Alexandrowitsch zum Diner, wobei die Großfürstin Wladimir die Honneurs machte. Zum Diner waren auch das Gefolge des Kronprinzen, der russische Ehrendienst und der deutsche Botschafter geladen. Nach dem Diner besuchte der Kronprinz mit dem Großfürsten das französische Theater. — Der Kaiser hat dem Generalleutnant von Moltke die Brillanten zum Annenorden 1. Klasse und dem Oberst v. Schenck die Brillanten zum Annenorden 2. Klasse verliehen. Ferner erhielten die Oberstleutnants v. Schwerin und Frhr. v. Lyncker sowie Major v. Friedeburg den Annenorden 2. Klasse und Oberleutnant v. Stülpnagel den Annenorden 3. Klasse. Oberst v. Schenck, Oberstleutnant von Schwerin und Oberstleutnant v. Lyncker statteten dem Kaiser ihre persönlichen Meldungen als Kommandeure der drei preußischen Regimenter ab, deren Chef der Kaiser ist.

Am Sonntag wohnte der deutsche Kronprinz dem Gottesdienst in der Petrikirche bei. Nach demselben besichtigte der Kronprinz das allrussische Museum Alexanders III., nahm das Frühstück mit dem Kaiser und der Kaiserin ein und stattete bei der Großfürstin Alexandra Josiphowna einen Besuch ab. Nachmittags 4 Uhr traf der Kronprinz mit Gefolge und dem russischen Ehrendienst in der deutschen Botschaft ein, woselbst ihn am Portal der Botschafter und die Herren der Botschaft empfingen und in die Empfangsräume der Botschaft geleiteten. Hier wurden dem Kronprinzen das gesammte Personal der Botschaft, des Konsulats, die Vorstände des Vereins der deutschen Reichsangehörigen, des deutschen Wohlthätigkeitsvereins, des Reserve- und Landwehroffiziervereins, des deutschen Alexanderhospitals, des deutschen Alexandra-Stifts für Frauen und der Radolin-Stiftung von dem Botschafter und dem Generalkonsul Maron vorgestellt. Auch der bayerische Gesandte, welcher Präsident des deutschen Alexanderhospitals ist, wohnte der Vorstellung bei. Der Kronprinz sprach mit jedem der Vorgestellten und zeigte lebhaftes Interesse für die Entwickelung der deutschen Vereine und Wohlthätigkeitsanstalten. Nach erfolgter Vorstellung nahm der Kronprinz bei der Gemahlin des Botschafters, Gräfin Alvensleben, den Thee ein. Abends findet zu Ehren des Kronprinzen bei dem Botschafter und seiner Gemahlin ein offizielles Diner statt.

Zum sächsisch-österreichischen Hofdrama.

Am Sonnabend Abend 7 Uhr sind die Kronprinzessin von Sachsen und Giron von Genf nach Mentone abgereist, wo sie das Urtheil des Dresdener Ehrengerichtshofes abwarten werden. Sie verließen das Hotel d'Angleterre, begleitet von einer Bediensteten heimlich durch eine Nebenthür und begaben sich auf Umwegen nach dem Bahnhof. Die Fahrkarten für beide wurden von dem Speditionshause besorgt, welches das Gepäck aus dem Hotel abholen ließ. Die sich in Genf aufhaltenden Berichterstatter wurden durch die zu ihrer Irreführung getroffenen Maßregeln völlig getäuscht. Vor ihrer Abreise beschenkten beide den Eigenthümer des Hotels und die Angestellten. Ersterem überreichte die Kronprinzessin eine prächtige Kravattennadel, mit Perlen und Diamanten besetzt. Zwischen der Kronprinzessin, Giron und ihrem Anwalt Lachenal scheinen einige Meinungsverschiedenheiten entstanden sein. Lachenal nahm am Sonnabend Abend als Vizepräsident des Ständeraths an dem Festmahl theil, welches der Bundesrath in Bern dem diplomatischen Korps gab. — Ueber Lyon und Marseille trafen die Kronprinzessin und Giron am Sonntag Vormittag um 11 Uhr in Mentone ein.

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 18. Januar. (Verschiedenes.) Die im Jahre 1897 durch die Firma August Klönne in Dortmund für die hiesige Stadtgemeinde erbaute Gasanstalt erfreut sich eines derart regen Zuspruches, daß wiederholt Erweiterungsbauten vorgenommen werden mußten, auch wurde im Jahre 1902 ein zweiter Gasometer neu erbaut. Infolge des starken Konsums rentirt diese Anlage vorzüglich. — Herr Fleischermeister und Viehhändler Anton Feeser von hier hat sein in der Schuhmacherstraße belegenes Hausgrundstück für den Preis von 15 000 Mark an Herrn Stellmachermeister Frick hier verkauft. — Der hiesige Radfahrerverein hält am 22. d. Mts. in der Villa nova eine Generalversammlung ab, in welcher über die Vorstandswahl, Entlastung der Jahresrechnung und Abänderung der Vereinsstatuten berathen bezw. beschlossen werden soll. — Der vom deutschen Volksverein zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät gestern in der Villa nova veranstaltete 8. Familienabend erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches. Die großen Räume des Vergnügungsetablissements waren bis auf den letzten Platz besetzt. Das gegebene Lustspiel „Kurmärker und Picarde", sowie alle Vorträge fanden den reichen Beifall des Publikums. — In der am 14. d. Mts. im Siechenhause abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen vaterländischen Frauenvereins wurde der Jahresbericht erstattet, die Rechnung pro 1902 gelegt und entlastet, dem Vorstandsbeschlusse betreffend Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an die von hier verzogene Frau Rentier Welde zugestimmt und eine Ergänzungswahl des Vorstandes vorgenommen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 19. Januar 1903.

— (Aus Anlaß des Ordensfestes) haben folgende Personen aus Stadt und Kreis Thorn und darüber hinaus Ordensauszeichnungen erhalten:

Den Rothen Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe:

von Braunschweig, Generalleutnant und kommandirender General des 17. Armeekorps.

Den Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub:

von Rosenberg-Gruszczynski, Generalleutnant und Gouverneur von Thorn.

Den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub:

Hausleutner, Geheimer Oberjustizrath und Landgerichtspräsident zu Thorn,

von Horn, Generalmajor und Kommandant von Danzig.

Den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife:

von Dobschütz, Oberst und Kommandeur des Infanterieregiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21,

Haack, Oberst in der 2. Ingenieurinspektion und Inspekteur der 4. Festungsinspektion,

Dr. Rochs, Generalarzt und Korpsarzt des 17. Armeekorps,

Wernitz, Oberst und Kommandeur der 35. Kavalleriebrigade.

Den Rothen Adlerorden vierter Klasse:

Dr. Boldt, Oberstabsarzt und Regimentsarzt des 9. westpreußischen Infanterieregiments Nr. 176,

Hofmann, Hauptmann im 9. westpreußischen Infanterieregiment Nr. 176,

Müller, Hauptmann im Infanterieregiment von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21,

Röhl, Hauptmann im Infanterieregiment von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21,

Wendt, Zeughauptmann beim Artilleriedepot in Thorn,

von Wiffel, Rittmeister im Ulanenregiment von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4.

Den königlichen Kronenorden zweiter Klasse:

von Jagow, Regierungspräsident zu Marienwerder.

Den königlichen Kronenorden dritter Klasse:

Boehm, Oberstleutnant und Kommandeur des Ulanenregiments von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4,

von Brüsewitz, Oberstleutnant beim Stab des Infanterieregiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21,

Rost, Oberstleutnant beim Stabe des Infanterieregiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Den königlichen Kronenorden vierter Klasse:

Henze, Festungsbauwart bei der 4. Festungsinspektion.

Das Kreuz des allgemeinen Ehrenzeichens:

Schmidt, Magazinaufseher bei dem Proviantamt zu Thorn.

Das allgemeine Ehrenzeichen:

Hoffmann, Fußgendarm zu Hohenkirch, Kreis Briesen,

Kolandt, Grenzaufseher zu Thorn,

Pannicke, Stabstrompeter im Ulanenregiment von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4,

Schildt, Depotvizefeldwebel beim Artilleriedepot in Thorn.

— (In den Staatshaushaltsplan) für 1903 ist als neu aufgenommen: ein Kreisbauinspektor im Baukreise Thorn. Der künftige Inhaber der neuen Kreisbauinspektorstelle soll seinen Amtssitz in der Kreisstadt Briesen haben. Als Grund ist angegeben, daß infolge der Bestrebungen zur wirthschaftlichen Hebung des Ostens eine erhebliche Steigerung der staatlichen Bau-

thätigkeit auf dem Gebiete des Hochbaues eingetreten sei. Besonders habe sich das in den Baukreisen Thorn und Ostrowo bemerkbar gemacht.

— (Innungsquartale.) Die Schlosser-, Büchsenmacher- und Feilenhauer-Innung hielt am Sonnabend Abend das Innungsquartal auf der Herberge der vereinigten Innungen ab. Den Vorsitz führte der Obermeister Herr Stadtrath Tilk, zugleich als Vertreter der Handwerkskammer. Es wurden drei Ausgelernte freigesprochen und 2 Lehrlinge neu eingeschrieben. Nach Beendigung der Sitzung fand ein Abendessen statt. — Am Sonntag Mittag fand das Innungsquartal der Töpferinnung auf der vereinigten Innungsherberge statt. Es wurde ein selbstständiger Töpfer als Meister in die Innung aufgenommen, ein Ausgelernter freigesprochen und 1 Lehrling neu eingeschrieben. Den Vorsitz für die Handwerkskammer führte der Baugewerksmeister Herr Mehrlein.

— (Allgemeine Ortskrankenkasse.) Am Sonnabend Abend fand im Lokale des Herrn Nicolai die Wahl von 38 Arbeitgebervertretern zur Generalversammlung statt. Die Betheiligung war eine außergewöhnlich starke. Die Namen der Gewählten werden vom Vorstande der Ortskrankenkasse bekannt gemacht. — Die Wahl der 76 Arbeitnehmervertreter erfolgt am nächsten Sonntag von ½12 Uhr ab im kleinen Saale des Schützenhauses. Um eine Stimmenzersplitterung zu verhüten, ist, wie uns von betheiligter Seite mitgetheilt wird, in einer gestern stattgefundenen zahlreich besuchten Vorversammlung eine Liste der in Aussicht genommenen Vertreter aufgestellt, und können von Mittwoch Mittag ab von den Wählern Stimmzettel in den Geschäften der Herren Westphal, Breitenstraße, und Richard, Heiligegeiststraße, entnommen werden.

— (Kriegerverein.) Die Monatsversammlung für Januar findet heute, Montag Abend bei Nicolai statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. Jahresbericht und Kassenbericht.

— (Kolonialvortrag.) Zu unserem Referat vom 17. d. Mts. über den Vortrag des Herrn Hofraths von Hesse-Wartegg in der Aula des königlichen Gymnasiums holen wir berichtigend nach, daß der Vortrag veranstaltet worden ist von der hiesigen Gymnasialdirektion im Bunde mit der Thorner Kolonialabtheilung. Die erstere hat zu den nicht unbedeutenden Kosten auch mehr als zwei Drittheile beigetragen. Herr Gymnasialdirektor Kanter, dessen persönlichen Beziehungen zu Herrn von Hesse-Wartegg das Thorner Publikum auch vornehmlich den Vortrag verdankt, hat sich bei Berufung des Herrn Hofraths von Hesse-Wartegg neben der Förderung kolonialer Interessen von der Absicht leiten lassen, der reiferen Jugend der höheren Lehranstalt sowie weiteren Kreisen des hiesigen Publikums Gelegenheit zu geben, den interessanten Weltreisenden und Reiseschriftsteller Ernst von Hesse-Wartegg kennen zu lernen.

— (Deutscher Sprachverein.) Wie im Anzeigentheile der heutigen Nummer bekannt gemacht wird, muß die Hauptversammlung des Vereins, die auf Dienstag den 20. d. Mts. angesetzt war, um einige Tage verschoben werden. Nähere Mittheilung erfolgt, sobald Tag und Stunde endgiltig festgesetzt werden kann. Voraussichtlich wird das schon in der nächsten Woche oder spätestens in der ersten Februarwoche möglich sein.

— (Thorner Liedertafel.) Eine musikalische Veranstaltung der Liedertafel ist von jeher ein „Ereigniß" gewesen, und auch das 2. Winterkonzert, welches der Verein am Sonnabend Abend im Saale des Artushof veranstaltet hatte, hat die sehr zahlreich erschienene Hörerschaft in hohem Grade befriedigt. Das Konzert war auf den Ton des „Volksliedes" gestimmt und auch im Programm als Volksliederabend bezeichnet — ein Unternehmen, für welches wir dem Dirigenten der Liedertafel, Herrn Char, nur dankbar sein können. Das Versprechen, die Entwickelung des deutschen Volksliedes in historischer Reihenfolge aufzuzeigen, ist allerdings nicht ganz eingelöst worden, da nur die erste Nummer des Programms, das tiefempfundene und sehr schön vorgetragene Lied „Innsbruck, ich muß dich lassen" alterthümlich anmuthet, während die darauf folgenden Volkslieder „Kein Feuer, keine Kohle", „Muß i denn" und „In einem kühlen Grunde" in der Silcher'schen Bearbeitung uns nicht in die spezifische Gedanken- und Gefühlswelt des Mittelalters einführen, die Madrigale und Tanzlieder aber, welche dies vermöchten, auf dem Programm nicht vertreten waren. Indessen, wenn auch die erwartete Belehrung nur zum kleinen Theile gewährt wurde, was ja ohnehin nur nebensächlich sein kann: der Kunstgenuß, den die Darbietungen fast durchweg gewährten, war ein sehr großer, wie von dem vortrefflich geschulten Chor nicht anders zu erwarten war. Der Vortrag des erstgenannten Volksliedes „Innsbruck, ich muß dich lassen", des Doppelquartetts „Die Spinnerin" und des Kirchlichen Chorliedes „Abschied" ist eine bleibende Erinnerung an das 2. Winterkonzert der Liedertafel. An die 3. und 4. Nummer des Programms möchten wir noch eine Bemerkung knüpfen. Das Volkslied leidet daran, daß es den verschiedensten Gefühlsinhalt der einzelnen Strophen durch die gleiche Melodie ausdrückt — eine Eintönigkeit, die ja auch der Grund ist, weshalb man sich im Kunstgesang von ihm abgewendet hatte. Man braucht nur das Volkslied „Wohlauf, noch getrunken" neben die Schumann'sche Komposition dieses Liedes zu halten, um diese Abwendung begreiflich zu finden. Gleichwohl liegt in der tiefen, schlichten Empfindung unserer deutschen Volkslieder ein solcher Zauber, daß wohl niemand die Pflege derselben missen möchte. Doch muß die Klippe, die Eintönigkeit, im Vortrag unbedingt vermieden werden. Es darf daher wohl als Grundsatz gelten, daß mehr als drei Strophen nicht gesungen werden dürfen und innerhalb der einzelnen Strophen Wiederholungen thunlichst zu vermeiden sind. Daß der Vortrag des Liedes „Muß i denn" gegen diesen Grundsatz verstieß, beeinträchtigte etwas die Wirkung, da die endlose Wiederkehr derselben Melodie schließlich ermüdete; die Wiederholung des Schlusses jeder Strophe wäre besser weggeblieben. Als zweiter Grundsatz darf gelten, daß der Rhythmus in allen Strophen gleichmäßig festgehalten werden muß und der verschiedene Gefühlsinhalt der Dichtung nur dynamisch, d. h. durch Abstufungen der Tonstärke zum Ausdruck gebracht werden darf. Hier zu diesem Zwecke die Mittel des Kunstgesanges — Aenderung des Tempo, Ritardando u. a. — anzuwenden, erscheint unzulässig, da hierdurch der Charakter des Volksliedes verwischt wird. Gegen diesen Grundsatz verstieß der Vortrag des Liedes „In einem kühlen Grunde" in der Strophe: „Ich möcht' als Reiter fliehen", sowie in der Schlußstrophe. Wenn auch hier eine kleine Abweichung von der Regel wohl allgemein zugestanden werden dürfte — so schnell durfte das Tempo, zum Ausdruck des Fliehens, nicht genommen werden. Lebhaftigkeit des Ausdrucks verbunden mit erhöhter Tonstärke hätten fast allein schon ausgereicht; ebenso in der Schlußstrophe das pianissimo, ohne die Verlangsamung des Tempo. Im übrigen gehörte dies pianissimo zu dem schönsten, was der Chor bot. Den Schluß der Gesangaufführungen bildeten zwei Kompositionen für Männerchor und Orchester — der schöne, machtvolle unisono-Chor „Wie könnt' ich dein' vergessen" von A. Krug und die reizende Waldidylle von Koschat, die beide brillant vorgetragen wurden und den genußreichen Abend würdig beschlossen. Einen vollen Antheil an den Ehren darf das Orchester, die Kapelle der 61er, für sich beanspruchen, die, anfänglich ebenfalls auf den Volksliederton gestimmt, die Lassen'sche Festouverture über das Volkslied „Ach, wie ist's möglich dann", sowie den bekannten Ochs'schen Scherz, das Lied „Kommt ein Vogel geflogen" im Stile der bekanntesten Komponisten alter und neuer Zeit darstellt, vortrug, im zweiten Theile sodann einen hübschen, Strauß'sche Schule verrathenden Walzer vom Dirigenten der Kapelle, Herrn Hietschold, und die herrliche, stets willkommene Ouverture zum „Freischütz" in vollendeter Weise zu Gehör brachte. An das Konzert schloß sich ein gemeinschaftliches Mahl, dem der übliche Tanz folgte.

— (Männergesangverein „Liederfreunde".) Am Sonnabend Abend veranstaltete der Verein „Liederfreunde" im kleinen Saale des Schützenhauses einen Herrenabend mit Wurstessen. Das Programm war, wie bei reichen — geist- und liederreichen — Leuten üblich, lang und reichhaltig; es stand schon sichtlich unter dem Einflusse des Prinzen Karneval. Chorlieder, Kouplets, Kognakpause, Terzette, Quartette, 2. Kognakpause, Lotterieen, Bombenattentate auf den Geruchssinn, freie Vorträge wechselten in bunter Folge. Bedienung von schöner Hand gab dem Abend einen pikanten Anstrich, und da das Bier gut und frisch vom Zapf geschenkt wurde, so soll, wie wir hören, der Abend sich schließlich in den Nebel der „Götterdämmerung" verloren haben, wo das ganze Geschlecht im Kampfe mit gigantischen, titanischen Affen und Katern unterging und die „schwergeprüften Polsterwagen zur Beförderung der Bierleichen" viel Arbeit fanden. Nun, man amüsirte sich trotzdem göttlich, und der übliche Kaffee in der „Kaiserkrone" sorgte später dafür, die Nebel zu verscheuchen und dem Fest einen guten Schluß zu geben.

— (Unteroffizierverein des 1. Bataillons Fußartillerieregiments Nr. 15.) Am Sonnabend feierte der Verein im großen Saale des Schützenhauses sein Winterfest mit Konzert, Kouplets, theatralischen Aufführungen und Tanz. Das Fest nahm einen sehr vergnügten Verlauf, dank vor allem der ganz vorzüglichen schauspielerischen Kräfte des Vereins, welche die beiden Einakter „Ein fideler Arrest" und die sehr drollige „Stadtrathssitzung zu Schöpsheim" mit großem Erfolg zur Aufführung brachten. Besonders die Figuren des „Polizeibeamten" des „Bürgermeisters" und des „Rathsschreibers" wurden mit erfrischendem Humor dargestellt. Das Turnen wurde schneidig ausgeführt. Der Tanz, dem eifrig gehuldigt wurde, bildete den Beschluß des schönen Festes.

— (Vom Wetter.) Das Thermometer zeigte heute Morgen 8 Uhr 6 Grad, heute Mittag 4½ Grad Celsius Kälte. Der gestrige Sonntag, der weniger kalt war, war ein heiter-schöner Tag, ausgezeichnet durch einen prächtigen Sonnenuntergang; auf der Chaussee hinter der Ziegelei stand andächtig eine ganze Familie und schaute schweigend zu, wie der feurige Sonnenball allmählich hinter den Hügeln jenseits der Weichsel versank. Die Straßen sind fast schneefrei; gefährlich sind die vereinzelten Eisbuckel auf dem Trottoir, die in der Elisabethstraße mehrere Passanten zum Straucheln, eine Diakonissin leider sogar zu Fall brachte, ohne zum Glück eine Verletzung zur Folge zu haben. Hier ist besondere Vorsicht geboten. Der Eisgang auf der Weichsel dauert an.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Herrenkrimmerhandschuh; im Hause Tuchmacherstraße 11 ein Ring; im Polizeibriefkasten ein Schlüssel. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 19. Januar früh 1,74 Mtr. über 0 gegen gestern 1,66 Mtr.

Aus Warschau wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand hier 4,16 Mtr. gegen gestern 3,20 Mtr.

Bei Zakroczyn 4,14 Mtr. gegen gestern 4,30 Meter.

---

k Mocker, 19. Januar. (Uebertragene Lehrerinstelle.) Die königliche Regierung hat der Lehrerin Fräulein Gertrud Wannmacher aus Thorn die Verwaltung einer Lehrerinstelle an der evangelischen Mädchenschule in Mocker übertragen.

* Mocker, 19. Januar. (Verschiedenes.) Das Kriegsministerium hat auf die vom Gemeindevorstand eingereichte Denkschrift betr. die Bedeutung unseres Wasserwerks für die Garnison in Kriegs- und Friedenszeiten sich bereit erklärt, jährlich 6000 Mark zur Deckung eines eventuellen Defizits der Gemeinde zu zahlen. — Der König unseres Schützenvereins und seine Ritter hatten am Sonnabend die Kameraden zum Königstrunk geladen. Der Abend verlief in sehr gemüthlicher Stimmung; verschiedene Vorträge ernsten wie heiteren Charakters wurden zu Gehör gebracht. Leider ließ der Besuch zu wünschen übrig. Am 31. d. Mts. feiert der Verein den Geburtstag Sr. Majestät durch ein Vergnügen im Schützenhause, welches aus Aufführungen und Tanz besteht. Einladungen sind rechtzeitig beim Vorstande anzumelden, da dieselben diesmal nur in beschränkter Anzahl ausgegeben werden. — In dem Saale des Goldenen Löwen hatte am Sonnabend der Inhaber der Thorner Dampfmühle Gerson u. Ko. Herr Gerson für seine sämmtlichen Angestellten ein Winterfest veranstaltet. Hierzu hatten sich auch noch viele Freunde und Bekannte eingefunden, sodaß der große Saal vollständig gefüllt war. Vortreffliche Theateraufführungen versetzten die Zuhörer in die angenehmste Stimmung, und es ging die Zeit bei Tanz und Vorträgen schnell dahin. Es zeigte das Fest wiederum, ein wie gutes Einvernehmen zwischen Chef und Angestellten herrscht. — Die Anmeldungen zu unserm ins Leben gerufenen Beamten-Bauverein laufen täglich zahlreich ein. Pläne und Skizzen der neuen Villenkolonie liegen im Gemeindehause zu jedermanns Einsicht aus. Unser Verein unterscheidet sich von dem Thorner Baubeamtenverein dadurch, daß wir nur Einfamilienhäuser bauen und keine Miethskasernen, sodaß jeder sein eigener Herr im eigenen Hause ist. Gerade diese Idee hat mehr Anklang gefunden, als der Plan, große Wohnhäuser zu errichten, wo die Miether sehr oft in Uneinigkeit unter einander leben.

§ Podgorz, 19. Januar. (Verschiedenes.) Am Sonnabend zwischen 6 und 7 Uhr abends wurde einer Frau, welche aus Rußland hierhergekommen war, um Einkäufe zu machen, auf der Eisenbahnbrücke von zwei Strolchen der Korb, der verschiedene Waaren und Arznei für ihren kranken Mann enthielt, entrissen. Die Räuber entkamen im Schutze der Dunkelheit. — Der Kriegerverein hielt am Sonnabend im Dill'schen Lokal auf der Bazarkämpe eine Versammlung ab, in welcher beschlossen wurde, den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers am 31. Januar im „Kronprinzen" zu Podgorz zu feiern. — Im Berner'schen Gasthause feierten am Sonntage die Eisenbahnfahrbeamten ein Winterfest, welches bei sehr gutem Besuch einen gemüthlichen Verlauf nahm. — Der Kegelklub hielt am Sonntag im Hotel „Kaiserhof" einen Familienabend ab, bei welchem es äußerst vergnügt herging, da Speisen und Getränke vorzüglich waren.

Eingesandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit.)

Der in Nr. 13 enthaltene Artikel „Der preußische Etat" brachte auch Mittheilungen über die Ostmarkenzulage der Beamten und Volksschullehrer. Wie aus der Denkschrift zum Kultusetat hervorgeht, wird beabsichtigt, die Ostmarkenzulage nur den Lehrern und Lehrerinnen zu geben, die fünf Jahre lang ununterbrochen dienstlich thätig gewesen sind. Fragen wir uns nun: Wem fällt die schwerste Arbeit in der Volksschule zu, demjenigen, der die kleinen sechsjährigen Kinder polnischer Zunge zu unterrichten hat oder demjenigen, der in der Mittel- und Oberstufe, also die Kinder unterrichtet, die bereits aus dem gröbsten heraus sind? Ein jeder, der die Arbeit in der Schule zu schätzen weiß, wird doch wohl zugeben, daß der Unterricht mit den Anfängern am schwersten ist. Und wem fällt derselbe zu? Natürlich dem jungen Lehrer, und trotzdem soll derselbe wiederum leer ausgehen. Er soll zusehen, wie der ältere Lehrer die Ostmarkenzulage behaglich einstreicht! Hoffentlich wird der preußische Landtag diese Bestimmungen noch zum Segen „aller Lehrer in den Ostprovinzen" gehörig abändern! e.

Mannigfaltiges.

(Die Leiche eines sächsischen Offiziers) namens Axel Hoffmann wurde bei San Remo ans Land getrieben. Der Unglückliche scheint wegen Spielverluste in Monte Carlo den Tod in den Wellen gesucht zu haben.

(Aus Zittau wird gemeldet:) In plötzlichem Wahnsinnsausbruch überfiel der Zementwaarenfabrikant Reißner in Oberhennersdorf in vergangener Nacht seine schlafende Gattin, verletzte sie durch mehrere Revolverschüsse lebensgefährlich und erschoß sich dann selbst.

(Ertrunken.) Im Dorfteich von Zöschen bei Halle a. S. ertranken 3 Kinder, die 9, 11 und 12 Jahre alten Schulknaben Baldeweg, Engelmann und Frohmann, welche die noch nicht tragfähige Eisdecke des Teiches betreten hatten.

(Bluthat.) In Nürnberg erdrosselte in einem Anfalle von Geistesstörung der Mechaniker Eberlein seinen dreijährigen Knaben, schnitt sich dann Haupthaar, Bart und Augenbrauen ab und entfloh unter Zurücklassung eines seinen Selbstmord ankündigenden Zettels.

(Kein Duell und Ehedrama in St. Johann.) In der „Frkf. Ztg." erklärt Bürgermeister Dr. Neff-St. Johann die vom „Pfälz. Kurier" (Neustadt a. H.) verbreitete Nachricht, nach welcher seine Gattin mit einem Offizier entflohen und zwischen ihm und dem Offizier ein Duell stattgefunden habe, als Erfindung.

(Durch das letzte Erdbeben in Andischan) kamen nach den letzten Nachrichten, die aus Mittelasien eingelaufen sind, mehr als 7000 Menschen ums Leben. Die Zahl der Verwundeten ließ sich nicht feststellen. Der angerichtete Schaden wird auf mehr als 15 Millionen Rubel berechnet. Es ist augenblicklich in Andischan außerordentlich kalt, und die verarmten Einwohner leiden unendlich. Fortgesetzte Erdstöße erregen trotz ihrer Schwäche Beunruhigung.

(Gemüthlich.) Chef (zum Kassirer): „Wie kann man nur so vergeßlich sein, Maier, Sie werden noch mal nach Amerika durchbrennen und vergessen, die Kasse mitzunehmen!"

Neueste Nachrichten.

Königsberg, 19. Januar. Wegen Mißhandlung eines Untergebenen wurde heute vom Kriegsgericht der 1. Division der Hauptmann und Kompagniechef v. Matthießen, vom Kronprinzregiment, zu 6 Wochen und 2 Tagen Festungshaft verurtheilt. Die Verhandlungen fanden unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

Lemberg, 19. Januar. Aus Boryslaw wird gemeldet: Heute Vormittag ist im Aetnaschacht wieder Feuer ausgebrochen. Das brennende Rohöl ergießt sich in der Richtung der Erdwachsgruben.

Mentone, 18. Januar. Die Kronprinzessin von Sachsen und Giron stiegen im Hotel des Anglais ab und ließen sich unter dem Namen Herr und Frau André Gérard eintragen. Sie lehnten es ab, irgend einen Besuch zu empfangen. Der Aufenthalt in Mentone ist voraussichtlich auf einen Monat berechnet.

Brüssel, 18. Januar. Mahmud Pascha, der Schwager des Sultans, der seit längerer Zeit in Belgien ansässig war, ist heute früh 1 Uhr gestorben.

Paris, 19. Januar. Der bekannte Times-Korrespondent Blowitz ist gestorben.

Konstantinopel, 18. Januar. Seit gestern wüthen hier heftige Schneestürme, welche viele Unglücksfälle auf See und zu Lande verursachen. Der Verkehr ist nach allen Richtungen gestört.

Caracas, 19. Januar. Sonnabend Mittag versuchte das deutsche Kriegsschiff „Panther" die Einfahrt die in Lagune von Maracaibo zu erzwingen, und eröffnete das Feuer auf das den Einfahrtskanal deckende Fort „San Carlos". Das Fort erwiderte das Feuer und nöthigte den „Panther" nach halbstündigem Gefecht, seine Absicht aufzugeben (?). Der Kommandant des Forts meldet hierher, daß das Fort unbeschädigt sei. Bei Eingang dieser Meldung fand hier eine Kundgebung der Bevölkerung statt. — Nach einem Telegramm des Wolff'schen Bureaus liegen amtliche Nachrichten hierüber nicht vor. Man vermuthet, daß der „Panther" auf der vor der Lagune liegenden Barre nicht genug Wasser vorgefunden habe und deshalb seine Absicht, den Transport kolumbischen Kaffees über die Lagunen zu hindern, aufgeben mußte, was von den leicht erregbaren Venezolanern als ein „Sieg" betrachtet wurde.

Peking, 19. Januar. Gestern Abend fand hier die feierliche Enthüllung des von der chinesischen Regierung zur Sühne des an dem deutschen Gesandten Freiherrn von Ketteler begangenen Mordes errichteten Denkmals statt.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	19. Jan.	17. Jan.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216–25	216–30
Warschau 8 Tage	—	216–05
Oesterreichische Banknoten	85–35	85–30
Preußische Konsols 3 %	91–80	91–50
Preußische Konsols 3½ %	102–60	102–60
Preußische Konsols 3½ %	102 50	102–50
Deutsche Reichsanleihe 3%	91–70	91–50
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	103–00	102–80
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	88 70	88 70
Westpr. Pfandbr. 3½ % " "	99–30	99 20
Posener Pfandbriefe 3½ %	99 60	99 60
4 %	103–25	103 00
Polnische Pfandbriefe 4½ %		—
Türk. 1% Anleihe C	33–30	33–10
Italienische Rente 4%	103 30	103–50
Rumän. Rente v. 1894 4%	86 40	86 30
Diskon. Kommandit-Antheile	194–30	193–40
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	195–50	195–30
Harpener Bergw.-Aktien	177–80	176–25
Laurahütte-Aktien	218–10	218–00
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	100 00	—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	99–30	—
Spiritus: 70er loko	42–00	—
Weizen Mai	161–00	161–00
" Juli	162–75	162–75
" August	—	—
" Loko in Newy.	82¼	81⅞
Roggen Mai	141–50	141–25
" Juli	142–50	142–40
" August	—	—

Bank-Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. Privat-Diskont 2¼ pCt., London. Diskont 4 pCt.

Berlin, 19. Jan. (Spiritusbericht.) 70er loko 42,00 Umsatz 12000 Liter.

Königsberg, 19. Jan. (Getreidemarkt.) Zufuhr 122 inländische, 108 russische Waggons

Mühlen-Etablissement in Bromberg.

Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 21./12. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1	14,40	14,40
Weizengries Nr. 2	13,40	13,40
Kaiserauszugmehl	14,60	14,60
Weizenmehl 000	13,60	13,60
Weizenmehl 00 weiß Band	11,80	11,80
Weizenmehl 00 gelb Band	11,60	11,60
Weizenmehl 0	8,—	8,—
Weizen-Futtermehl	5,—	5,—
Weizen-Kleie	4,80	4,80
Roggenmehl 0	10,80	10,80
Roggenmehl 0/I	10,—	10,—
Roggenmehl I	9,40	9,40
Roggenmehl II	6,80	6,80
Kommis-Mehl	8,40	8,40
Roggen-Schrot	8,20	8,20
Roggen-Kleie	5,	5,—
Gersten-Graupe Nr. 1	13,20	13,50
Gersten-Graupe Nr. 2	11,70	12,—
Gersten-Graupe Nr. 3	10,70	11,—
Gersten-Graupe Nr. 4	9,70	10,—
Gersten-Graupe Nr. 5	9,20	9,50
Gersten-Graupe Nr. 6	9,—	9,30
Gersten-Graupe grobe	9,—	9,30
Gersten-Grütze Nr. 1	9,50	9,80
Gersten-Grütze Nr. 2	9,—	9,30
Gersten-Grütze Nr. 3	8,70	9,—
Gersten-Kochmehl	7,50	8,—
Gersten-Futtermehl	5,20	5,20
Gersten-Buchweizengries	16,50	16,50
Buchweizengrütze I	15,50	15,50
Buchweizengrütze II	15,—	15,—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom Montag den 19. Januar, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: — 8 Grad Cels. Wetter: Trübe. Wind: Ost.

Vom 18. morgens bis 19. morgens höchste Temperatur — 5 Grad Cels., niedrigste — 12 Grad Celsius.

Mittwoch, 21. Januar, Artushof, 7½ Uhr: { **Concert J. van Lier-Scharwenka.** } **Karten 3, 2, 1 Mk. bei E. F. Schwartz.**



Heute nachts 11½ Uhr erlöste der Tod unser jüngstes Söhnchen, unsern lieben Bruder

Oswald

im Alter von 6 Monaten, 10 Tagen von seinem kurzem, schwerem Leiden.

Statt jeder besonderen Meldung zeigen dieses tiefbetrübt an

Wiesenburg b. Roßgarten den 18. Januar 1903

Emil Rutz, Lehrer u. Frau **Helene** geb. **Engler** und Kinder.

Beerdigung Donnerstag den 22. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus auf dem Kirchhof zu Gurske.



Heute Morgen 7¾ Uhr hat es Gott gefallen, nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den heil. Sakramenten, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Schwägerin, die Gastwirthin

Johanna Hoppe

im 44. Lebensjahre zu sich zu nehmen.

Thorn den 18. Januar 1903.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 21. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Neustädt. Markt, aus statt.

Bekanntmachung.

Die **Gebühren der Hebeammen** für eine **im Bereiche der städtischen Armenpflege** gehobene Geburt, welche aus dem Fond der städt. Armenverwaltung gezahlt werden, sind durch Gemeindebeschluß vom 15./27. März 1889 für jeden **normal verlaufenden** Fall auf 4 Mk. festgesetzt, während in **schwierigen** Fällen diese Gebühr auf jedesmaliges Gutachten eines der Herren Gemeindeärzte durch das Armendirektorium nach bestem Ermessen erhöht werden wird. Auch wird denjenigen Hebeammen, welche nach Ausweis eines von ihnen zu führenden Tagebuchs mehr als 20, doch weniger als 30 Armen-Geburten in Verlauf eines Jahres gehoben, eine **Prämie** von 10 Mk., und denjenigen, welche 30 oder mehr derartige Geburten in Jahresfrist besorgt haben, eine Prämie von 20 Mk. aus der städt. Armenkasse zugesichert.

Das bei jedem solcher Geburtsfälle von den Hebeammen verbrauchte Maß reiner Karbolsäure ist von ihnen pflichtmäßig und nach Anweisung der Herren Gemeindeärzte in das Tagebuch einzutragen, worauf ihnen dasselbe von der städtischen Vertrags-Apotheke verabfolgt werden wird.

Thorn den 2. Dezember 1902.

Der Magistrat,
Abtheilung für Armensachen.

In das Handelsregister Abtheilung A ist unter Nr. 256 bei der Firma **Born & Schütze** in Mocker heute eingetragen worden: Dem Ingenieur **Carl Born** in Mocker ist Prokura ertheilt.

Thorn den 13. Januar 1903.

Königliches Amtsgericht.

Holzverkauf.

Königliche Oberförsterei Kirschgrund.

Am **23. Januar 1903,** vormittags von 10 Uhr ab, sollen im **Stengel'schen** Gasthause zu **Tarkowo Hld.** aus Belauf Elsendorf, Jag. 87, Schlg. ca. 495 Kief. 3./5. Kl., 154 rm Klob., 444 Rfr. Kirschgrund Tot. Jag. 74, 110/11, 114, ca. 3 Kief. 3./5. Kl., 11 rm Klob., 15 Kppl., 114 Rfr., Jag. 95 Schlg. 226 rm Rfr. Brühlsdorf Jag. 143 Schlg. ca. 300 Kief. 3./5. Kl., 40 Bohlst., 25 Stg., 60 rm Klob., Jag. 189 Schlg. 25 rm Kppl., 78 Rfr. öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Versetzungshalber

ist meine **Wohnung,** Bachestraße 6, I, bestehend aus vier Zimmern mit Zubehör, vom 1. Februar d. Js. zu vermiethen. **R. Schulz.**

Statt besonderer Meldung.

Die Geburt eines gesunden **Mädchens** beehren sich hiermit anzuzeigen

Wytrembowitz den 18. Januar 1903

K. Wegner
und Frau geb. Neutze.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden **Töchterchens** wurden hocherfreut

Gelsenkirchen-Schalke den 16. Januar 1903.

Gravenhorst
und Frau Meta geb. Regelle.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.

Nachdem der bisherige Vertreter obiger Anstalt, Herr **Konrat Adolph** in Thorn verstorben, ist an dessen Stelle Herr Kaufmann **Paul Hellmoldt** zum Agenten für Thorn und Umgegend ernannt worden, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Königsberg i. Pr., im Januar 1903.

Generalagentur der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.
L. Kluge.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung, halte ich mich den im hiesigen Agenturbezirk wohnenden Theilnehmern der **Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha** zur Vermittelung ihrer Versicherungsangelegenheiten hierdurch empfohlen und lade zu weiterer Betheiligung an dieser auf Gegenseitigkeit beruhenden Anstalt ein, indem ich mich zugleich zu jeder wünschenswerthen Auskunft über dieselbe bereit erkläre.

Thorn, im Januar 1903.

Paul Hellmoldt,
Seglerstraße 5, II.

Prämiirt mit goldenen und silbernen Medaillen.

Neudeckungen, Instandsetzung und Instandhaltung ganzer Pappdächerkomplexe.

Seefeld & Ottow, Stolp i. P.

Gegründet 1874.

Stolper Steinpappen und Dachdeckmaterialien, Rohrgewebe-, Karbolineum und Zementdachfalzziegel-Fabriken mit Dampfbetrieb.

Zweiggeschäfte:
Deutsch-Eylau Westpr., Königsberg Ostpr. und **Dirschau.**

Broderies.

Sehr leistungsfähige Fabrik feiner Schweizerstickereien sucht solide, achtbare und tüchtige

Dame

mit grossem Bekanntenkreise für den Verkauf auf Muster **in Thorn und Umgebung.** Preise in Mark, Waare franko verzollt.

Anmeldungen unter Zeichen **Za G. 80** an **Rudolf Mosse, St. Gallen (Schweiz).**

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schneidermeisters **Johann Gamalski** in Thorn wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 9. Dezember 1903 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 9. Dezember 1902 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Thorn den 16. Januar 1903.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 22. d. M., vormittags 11 Uhr, werde ich auf der Fabrik der Herren **Gerson & Co.** in **Mocker,** dicht am dortigen Bahnhofe, auf Rechnung, den es angeht, folgende Futterartikel öffentlich versteigern:

200 Zentner Biertreber-Melasse,
300 Zentner Weizenkleber-Melasse,
200 Zenter Maiskeim-Melasse,

und zwar in 6 verschiedenen Posten.

Thorn den 18. Januar 1903.

Hehse,
Gerichtsvollzieher.

Stickerinnen,

die prompt saubere Arbeit liefern können, erhalten Aufträge bei **J. Strohmenger,** Baderstr. 19.

Rath und Auskunft

find. Brautleute u. Ehepaare i. 1 illustr., 64 S. starken Broschüre des prakt. Arztes u. Frauenarztes **Dr. Mack.** Zustellung erfolgt, auf Wunsch auch postl. u. Chiffre, bei Einsendung von 60 Pf. b. Firma **Wilhelm Ruge,** Köln.

Ein junges Mädchen

als Aufwärterin oder Dienstmädchen von sofort gesucht

Friedrichstr. 6, hochpt., l.

Kl. möbl. Part.-Zimmer für 12 Mk. monatl. von sof. gesucht. Angeb. unter **191** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Eine saubere Aufwärterin

wird von sofort verlangt

Gerberstraße 27, 1 Tr.

Aufwartefrau

gesucht für sofort.

Klauke, Wilhelmstr. 7, 1 Tr.

Instfamilien ohne Scharwerker, **älteren Mann** zum Viehfüttern, Knechte, Dienstmädchen und mehrere kräftige Burschen erhalten Stellung auf hohen Lohn.

W. Gniatczynski, Stellenvermittlerin Thorn, Gerberstr. 13—15, part.

Lehrling

für Komptoir sucht zum 1. März **Unionsbrauerei Richard Gross.**

2 Lehrlinge

für mein Friseurgeschäft gesucht. **E. Unrau, Podgorz.**

Ein jüngerer Arbeitsbursche

kann sich sofort melden

Mocker, Konduktstraße 7.

Wer

parzelliren, kaufen, verkaufen will, wende sich an

Pansegrau, Thorn,
Marienstraße 13. Rückporto erbeten.

Zehn Mark täglich Verdienst

durch Vertrieb unserer **weltberühmten** Futter-Extrakte u. Kalke. Herren **aller Stände,** welche **Landwirthe** regelm. besuchen, bevorzugt. **Nach monatl. Thätigkeit Anstellung auf Fixum.**

Sächs. Viehnährmittelfabrik
Dresden A. Am Schießhaus 1.

Brückenstraße 21, 3 Treppen,

eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör, vom 1. April zu vermiethen. Zu erfragen bei **W. Romann,** Breitestr. 19.

Drucksachen jeder Art werden sauber und schnell zu mäßigen Preisen angefertigt in der Buchdruckerei mit elektrischem Betriebe von **Adalbert Franke,** Brombergerstr. 26.

Um schnell zu räumen

verkaufe die noch vorhandenen

Waaren meines Lagers

spottbillig aus. **Gesangbücher, Glasbilder** und **Karten** ausnahmsweise billig. Auch ist die **Ladeneinrichtung** zu verkaufen.

H. Stein, Breitestr. 2.

Für Wiederverkäufer.

spottbillig!

Seidenpapier in schönen Farben, Schiefertafeln, Schwämme, Griffel, Hefte, Tinte, Leim und Federn.

H. Stein, Breitestr. 2.

Schmalz,

Marke Morell,

garantirt reines Schweineschmalz ohne jeden fremden Zusatz, Pfund **65** Pfg.

Berliner Bratenfett

mit Gewürze, geeignet auf's Brot zu streichen, Pfund **60** Pfg.

Kunstspeisefett,

schön, zart und weiß, Pfund **50** Pfg.

Palmin, Pfd. 70 Pfg.

Palmfruchtbutter,

Pfund **65** Pfg.

Nussin,

Kokosnußbutter, Pfund **60** Pfg.

Rinder-Nierentalg,

Pfund **50** Pfg.

Täglich, frische

Molkerei-Butter,

Pfund **1,20** Mk.

Frische Kochbutter,

Pfund **90** Pfg.

Carl Sakriss,
Schuhmacherstraße 26.
Telephon 43.

Heute, Dienstag,

abends von 5 Uhr ab:

Warmes Kasseler Rippspeer

zum Aufschnitt empfiehlt

Gustav Scheda,
Altstädt. Markt 27.

Empfehle

den hochgeehrten Herrschaften vorzüglichen **rohen, gekochten** und

Lachsschinken,

sowie sehr gute

Zervelat-, Salami-Wurst rc.

Bestellungen auf

Kasseler Rippspeer

werden entgegengenommen.

Täglich frische

Wiener Würstchen

in bekannter Güte.

Wisniewski, Schulstraße 1,
feines Fleisch- u. Wurstwaarengeschäft.

11000 Mark

zur Ablösung von bester Hypothek zu 5 % **gesucht.** Gefl. Angebote unter **W. R. 200** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

6—8000 Mark Baugelder

gegen hypothekarische Sicherstellung von **sofort gesucht.** Von wem, zu erfragen in der Geschäftsst. dieser Ztg.

2200 Mk. von sofort,
5000 Mk. vom 1. April d. Js.

Mündelgelder auf ländliche Grundstücke hat zu vergeben

A. Matthesius, Thorn.

Mk. 3000 u. 3000

von **sofort zu vergeben.** Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Gebrauchte

Schaufenster, Fenster und **Thüren**

zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine gut erhaltene

Nähmaschine

ist billig zu verk. bei **Psiakowski, Mocker,** Lindenstraße 54, I.

Ein **möbl. Zimmer** bill. zu verm. **Coppernikusstr. 39,** 2. Z. erf. p.

Sprotten!

Pfd. 50 Pf., Kiste v. 4 Pfd. 1,50 Mk., empfiehlt

Ad. Kuss, Schillerstraße.

Ia Magdeburg. Pflaumenmus

von angenehm. Geschmack u. Aroma empfiehlt:

Kübel mit ca. 30 Pfd. Inh. à Pfd. 14½ Pfg.
Kübel mit ca. 50 u. 70 Pfd. Inh. à Pfd. 14 Pfg.
Emailleeimer mit ca. 25 Pfd. Inh. à 450 Pfg.
Probepostkolli, ca. 9 Pfd. Inh. à 200 Pfg.

Fr. Eschberger, Magdeburg S.
Musfabrik.

Alles inklusiv ab hier gegen Nachnahme.
Viele Anerkennungen.

Molkerei Kl.-Morin bei Argenau

empfiehlt **ff. Tafelbutter** für Mk. 1,10 das Pfd. frei ins Haus, wöchentl. zweimal am Dienstag und Freitag. Bestellungen per Karte oder am Butterwagen erbeten.

Lose

zur Weimarer Geldlotterie, Ziehung am 3. und 4. Februar cr., Hauptgew. 60000 Mk., à 3,30 Mk. zu haben in der

Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

1 Musik-Automat,

Polyphon, zu verk. **Klosterstr. 4.** Preis 55 Mark.

Gesucht 2 Zimm. f. e. **Anwaltsbureau** v. 1. Febr. b. 1. April. Off. **postlagernd Thorn** unter **M.** bis **Dienstag** Mittag.

2 Läden und Wohnungen,

von 3 und 4 Zimmern mit Zubehör, vom 1. April 1903, im Neubau Mellienstraße 114, zu verm. Näheres bei **A. Teufel, Gerechtestr. 25.**

Ein Laden

ist in meinem Hause Coppernikusstr. 22 vom 1. Januar 1903, evtl. auch früher, zu vermiethen.

N. Zielke.

Einen kleinen Laden,

auch zum **Komptoir** geeignet, per 1. April vermiethet

A. Stephan.

Laden und Wohnung

zu vermiethen **Brückenstraße 40.** Auskunft im Keller.

Baderstraße 9

ein **großer Laden** von sofort zu vermiethen. **G. Immanns.**

1 Zimmer,

möblirt auch unmöblirt, sowie ein **Keller** zur Werkstatt, auch zu anderen Zwecken sich eignend, sofort zu vermiethen. Zu erfr. Hohe- u. Tuchmacherstraße-Ecke, pt.

Möbl. Wohn., seit 2 Jahren von Herrn Oberleutn. Bönisch bewohnt, versetzungshalber sofort zu vermiethen.

Balkon.-Wohn., 3 Zimmer und Küche, Preis 450 Mark, zu vermiethen.

M. Kruse, Bachestr. 12, I.

Gut möbl. Zimmer, sep. Eing., m. od. ohne Pension zu haben **Windstr. 5,** 2, l. Daselbst **guter Mittags-** und **Abendtisch** zu haben.

Möbl. Zimmer,

für 1 bis 2 Herren, zu vermiethen **Seglerstraße 7. Herzberg.**

2 ff. möbl. Vorderzimmer

sofort zu vermiethen.

Zu erfragen **Altstädt. Markt 27.**

Möbl. Zimmer sofort zu verm. Strobandstr. 20.

1 möbl. Wohnung m. Burscheng. sof. zu verm. **Tuchmacherstr. 26.**

Möbl. Zim. m. u. o. Pension sof. bill. zu verm. **Schuhmacherstr. 24, 3.**

Gr. u. kl. möbl. Zimmer z. verm. **Gerberstr. 13/15,** Gartenhaus 2 Tr.

Gut **möbl. Vorderzimmer** billig zu verm. **Araberstr. 5.**

Möbl. Zim., Kab. u. Burschengel. von sof. zu verm. **Breitestr. 8.**

Möbl. Zimmer nebst Kabinet sof. zu verm. **Brückenstr. 38.**

1 auch 2 zus. hängende, m. Z. zu verm., a. W. a. P. Gerechtestr. 17, 3.

2 gut möbl. Zimmer zu verm. **Schillerstr. 6,** II Tr.

Möblirte Zim. z. v. Schillerstr. 19, I.

Möbl. Zimm. z. verm. Bachestr. 13.

Eine elegante

Wohnung,

Breitestr. 31, 2. Etg., bestehend aus 4 Zimmern u. großem Zubeh. ist p. 1. April 1903 zu verm. Zu erfr. bei **Herrmann Seelig,** Modebazar.

Deutscher Sprachverein.

Die für Dienstag den 20. d. Mts. angesagte **Hauptversammlung** muß bis auf weiteres

verschoben

werden. **Der Vorstand.**

Schützenhaus

Vorzügl. Küche.
Stets reichhaltige Frühstücks-, Mittags- u. Abendkarte.

Schützenhaus



Restaurant zum „Lämmchen",
Gerechtestraße 3.

Empfehle kräftigen

Mittagstisch in u. außer dem Hause.

Wilhelmsplatz 6

3. Et., herrsch. Wohnung von 4—5 Zimmern, Badestube, Balkon rc. Vom 1. 4. zu vermiethen.

Gerstenstraße 3

1. Etage, 3 Zimmer, Badegel. rc. vom 1. 4. zu vermiethen.

August Glogau.

Hochherrschaftl.

Wohnung

von **8 Zimmern** nebst allem Zubehör mit Zentralwasserheizung ist vom 1. April 1903 ab zu verm. Näheres beim Portier des Hauses

Wilhelmstraße 7.

Brückenstrasse 10, II,

Vorderhaus, 3 freundl. nach dem Hof gelegene Zimmer mit allem Zubehör ab 1. April cr. zu vermiethen.

Eine Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern mit Zubehör, zu vermiethen **Baderstraße 2.**

Zu erfragen im Restaurant, pt.

1. Etage.

Ein **großes Komtoir** m. Wohnung oder auch Komtoir allein, z. 1. April 1903 z. v. Baderstr. 2. **Drenikow.**

Freundl. Wohnung von 3 Zim., Küche und Zubehör vom 1. April 1903 z. verm.

Grabenstraße 2.

Altstädter Markt 20,

Wohnung, best. aus 6 heizb. Zimmern, vom 1. April cr. zu vermiethen.

Gerstenstraße 3

part., **möbl. Wohnung,** 2—3 Zim. u. Burschengel., v. 1. 4. z. verm. Zu erf. b. **August Glogau,** Wilhelmspl. 6.

Umständeh. ist meine **Wohnung,** 8 Zimm. m. Zubehör und geschützter Veranda, vom 1./4. 03 zu verm. Sup. **Rehm,** Brombergerstr. 96, pt. l.

Seglerstraße 22, 3. Etage,

ist eine Wohnung, 3 Zimmer, Entree, Küche rc., zum 1. April 1903 z. verm.

Balkonwohnung,

3 Zimmer, Entree, Küche und Mädchenstube, von gleich oder 1. April zu vermiethen.

Herrm. Schulz, Culmerstr. 22.

Wohnungen, 2 Stuben, Küche und Zubeh., vom 1. April 1903 z. v. **Witt, Strobandstr. 12.**

1 Mittelwohnung und **1 kleine Wohnung** vom 1. April zu verm. **Heiligegeiststr. 13.**

Bromberger Vorstadt, Schulstr. 20, hochpt., Wohnung, 6 Zimmer, Zubehör, Vorgarten von sofort zu verm.

Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör v. 1. April cr. zu verm.

Bäckerstraße 18.

1 Wohnung, 3. Etage,

3 Zimm., Küche u. Zubehör, von sogleich zu verm. **Eduard Kohnert.**

Wohnung v. 4 Z. u. reichl. Zub. v. sof. o. sp. z. v. **Mocker,** Rayonstr 8.

Freundl. Zimmer v. 1. April z. v. Breite- u. Schillerstr.-Ecke A. Kotze.

Kl. W. zu vermiethen **Baderstr. 5.**

1. Etage, 7 zim. Wohnung, auch getheilt zu verm., **Mellienstr. 117.**

Täglicher Kalender.

1903	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Januar	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
Februar	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
März	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
April	—	—	—	1	2	3	4

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 16 der „Thorner Presse“.

Dienstag den 20. Januar 1903.

Ordensfest vom Schwarzen Adler.

Am Sonnabend Mittag 12 Uhr nahm der Kaiser im kgl. Schloß zu Berlin mit den anwesenden kapitelfähigen Rittern des hohen Ordens vom Schwarzen Adler die Investitur der neu aufzunehmenden Ritter vor und hielt ein Kapitel des Ordens ab. Die Prinzen des kgl. Hauses und die investirten Ritter aus altfürstlichen souveränen Häusern hatten sich in den Gemächern König Friedrichs I. versammelt, wo die rothen Ordensmäntel und die Ordenskette umgelegt wurden, die übrigen Ritter versammelten sich zu gleichem Zweck in der kaiserlichen Galerie, die neu aufzunehmenden, die mit dem Ordensband erschienen, in der Rothen Adlerkammer. Ordenszeremonienmeister Graf von Kanitz machte dem Kaiser, der auch seinerseits den Mantel und die Kette umgelegt hatte, Mittheilung von der erfolgten Versammlung, dann setzte sich der feierliche Zug nach dem Rittersaal in Bewegung. Zwei Ordensherolde eröffneten denselben, es folgten die Hofpagen, der Ordensschatzmeister Geh. Regierungsrath Mießner, der Ordenssekretär, Vizeoberzeremonienmeister Baron v. d. Knesebeck mit den Statuten, der Ordenszeremonienmeister Wirkl. Geh. Oberregierungsrath Graf v. Kanitz mit dem Stabe, dann die kapitelfähigen Mitglieder, paarweise, die jüngsten voran, und zwar: Gen. d. Inf. v. Lindequist allein, Gen. d. Inf. Graf Finck v. Finckenstein u. Oberst Schenk Herzog zu Trachenberg, Reichskanzler Graf Bülow und Gen. d. Kav. Edler v. d. Planitz, Gen. d. Kav. v. Bülow und Wirk. Geh. Rath Dr. v. Menzel, Admiral v. Knorr u. Hausminister v. Wedel, Botschafter Oberst-Truchseß Fürst v. Radolin und Gen. d. Inf. v. Wittich, Generaloberst Graf. v. Haeseler u. Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, Fürst zu Wied u. Staatsminister Dr. v. Delbrück, Generaloberst v. Hahnke u. Generalfeldmarschall Graf v. Waldersee, Gen. d. Kav. Graf v. Wartensleben u. Gen. d. Art. Fürst Anton Radziwill, Staatsminister Graf zu Eulenburg u. Generaloberst Frhr. v. Loë, Staatsminister Dr. v. Bötticher u. Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Langenburg. Dem Ordenskanzler Oberstjägermeister Fürsten Pleß mit d. Ordens-Siegel folgten nunmehr die fürstlichen Ritter: Prinz Eitel Friedrich mit dem Prinzen Friedrich Karl v. Hessen, Herzog Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein mit dem Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, Prinz Friedrich Wilhelm mit dem Prinzen Joachim Albrecht, Prinz Friedrich mit dem Erbprinzen v. Sachsen Meiningen, Prinz Friedrich Leopold mit dem Prinzen Heinrich, Landgraf Alexis von Hessen Philippsthal-Barchfeld mit dem Prinzen Albrecht. Dann kam der Kaiser allein. Dem Zuge schlossen sich das Hauptquartier und die Gefolge an. Im Rittersaale hatten inzwischen die Hofchargen, die Generalität und Admiralität Aufstellung genommen. Fanfaren, vom silbernen Chor herab geblasen, begrüßten den Zug und hielten an, bis der Kaiser den Thron bestiegen und sich bedeckten Hauptes auf den Thronsessel niedergelassen. Die Ordensritter stellten sich vom Thron zur linken im Halbkreise auf, die prinzlichen Ritter zur rechten, der Ordenskanzler, der Zeremonienmeister und der Ordenssekretär nahmen ihre Stellungen an den Stufen des Thrones ein. Feierlich wurden nunmehr zunächst Prinz Adalbert und Prinz Alex v. Baden in den Saal geleitet durch ihre Parrains, den Prinzen Heinrich und den Prinzen Eitel-Friedrich, unter Fanfarenklängen. Mit der Rechten auf dem Statutenbuch, das der Kaiser ihnen geöffnet vorhielt, gelobten die Prinzen nacheinander, die Ritterpflichten des Ordens zu erfüllen; sie wurden mit dem Mantel bekleidet, während die Trompeter eine altdeutsche Fanfare ertönen ließen, dann hängte der Kaiser ihnen die Kette um und ertheilte die Accolade. Es folgte die Handreichung. Die Zeremonie wiederholte sich bei der Investitur des Generals v. Bock und Polach, des Generals d. Inf. Edler v. d. Planitz und des Staatsministers v. Thielen, denen General d. Kav. Edler v. Planitz und General d. Inf. v. Lindequist als Parrains assistirten, ebenso bei der Investitur des Generals d. Inf. v. Lignitz, des Botschafters Grafen v. Wedel und des Admirals v. Koester, wo General Graf Fink v. Finkenstein und General v. Lindequist als Parrains fungirten. Unter feierlicher Musik ordnete sich dann von neuem der Zug, dem sich die jüngsten Ritter einreihten, und bewegte sich nach dem Kapitelsaal, dessen Thüren sich hinter den Rittern schlossen. Hier nahm der Kaiser in der Mitte der Außenseite der hufeisenförmigen Tafel Platz, neben ihm rechts zunächst Prinz Albrecht und der Landgraf von Hessen-Philippsthal, links Prinz Heinrich und Prinz Friedrich Leopold; dem Kaiser gegenüber saß der Ordenskanzler Fürst Pleß zwischen dem Hausminister v. Wedel und Adolf v. Menzel. Der Kaiser hielt dann das Ordenskapitel ab.

Deutscher Reichstag.

240. Sitzung am 17. Januar 1 Uhr.

Abg. Rösicke-Dessau (freis. Vg.) begründet seine Interpellation: welche Maßnahmen der Reichskanzler zu treffen gedenke, um den im § 1 des neuen Zolltarifgesetzes enthaltenen Begriff Malzgerste festzustellen. In der berühmten oder berüchtigten Sitzung vom 13. Dezember v. Js. hätten sich die Zolltarifanhänger nicht erst die Mühe gegeben, jenen Begriff zu definiren und der Reichskanzler sei auf die Frage, durch welche Merkmale Malzgerste zolltechnisch von der Futtergerste zu unterscheiden sei, die Antwort schuldig geblieben. Ebenso habe der „offene Brief“, den er, Redner, an den Kanzler gerichtet, kein Ergebniß gehabt. Gerste lasse sich überhaupt nicht nach bestimmten Merkmalen in Malz- und in Futtergerste scheiden, und wolle man wirklich alle Gerste als Malzgerste verzollen, die als solche verwendet werden kann, so werde überhaupt keine Gerste zu einem niedrigeren Satze als 4 Mark eingeführt werden können. Die vorgeschlagenen mannigfachen Mittel: die Probe auf die Keimfähigkeit durch Darren, oder das Schroten der Gerste, seien theils zu zeitraubend und gegenüber den eingeführten Mengen schon deshalb unanwendbar, theils zu kostspielig. Ueberdies sei geschrotete Gerste überhaupt keine „Gerste“ mehr. Eine so umfangreiche und für den Staat so einträgliche Industrie wie die Brauindustrie dürfe doch nicht steuerlich zum Versuchsobjekt gemacht werden. Regierung und Reichstag hätten sich mit dem Beschluß vom 13 Dezember vor der ganzen Welt blamirt. Das beste wäre es, den ganzen Zolltarif zu streichen, damit die Bahn für Handelsverträge wieder frei werde. Redner legt eine Reihe Proben von Malzgerste und Futtergerste vor und fordert die Herren zur Entscheidung darüber auf, ob es sich bei der einzelnen Probe um Malz- oder um Futtergerste handelt. (Heiterkeit.)

Schatzsekretär v. Thielmann: Auf die persönliche Apostrophirung des Reichskanzlers will ich nicht eingehen, denn sie steht mit der Interpellation in keinem Zusammenhang. Die Interpellation geht von der Unterstellung aus, daß Malzgerste und Futtergerste verschiedene Zollsätze erhalten sollen. Woher schöpfen die Interessenten und woher schöpft der Interpellant diese Annahme? (Heiterkeit links.) In dem Tarif steht für Gerste 7 Mark, in § 1 des Gesetzes heißt es, daß der Satz für Malzgerste nicht unter 4 Mark betragen soll. Daß die Futtergerste von uns billiger tarifirt werden soll, sagt aber weder das Gesetz noch der Tarif. (Erneute Heiterkeit.) Bis jetzt haben wir mit keiner fremden Macht Handelsvertragsverhandlungen begonnen. Es sind an uns auch noch von keiner Seite Anforderungen bestimmter Art auf Tarifherabsetzungen herangetreten. Wenn dies geschieht, so werden wir es uns noch sehr überlegen, ob wir den Wünschen stattgeben. Herr Rösicke hat von 2 Mark Zoll auf Futtergerste gesprochen; ja wer sagt ihm, daß dieser Satz beschlossen werden wird? Dieser Satz ist einstweilen ein lediglich von dem Interpellanten angenommener. Herr Rösicke hat von den Mitteln Darren und Schroten gesprochen und gesagt, die Kosten dieser Maßnahmen würden so hoch sein, daß kein Vortheil bei Einfuhr herauskommen würde. Ja, dann ist es doch erst recht nicht nothwendig, daß der Bundesrath einen Unterschied zwischen Futter- und Malzgerste mache und daß er sich heute schon darüber aussprechen müßte. Es hätte doch niemand im Auslande Anlaß, sich so hohe Kosten zu machen und umsoweniger liegt dann für uns Anlaß vor, derart im Zolle zu unterscheiden. Auf die Frage des Interpellanten nach den vom Reichskanzler beabsichtigten Maßnahmen brauche ich nach alledem nicht mehr einzugehen. Jedenfalls hat der Bundesrath entschieden freie Hand, jeden Entschluß aufzuschieben, so lange, bis uns eine Regierung entsprechende Anforderungen stellt. Ob wir solchen Anforderungen nachgeben würden, weiß ich jetzt nicht. Es giebt übrigens doch noch andere Mittel, als die vom Interpellanten angeführten, Darren und Schroten. Bis jetzt liegt aber für uns kein Anlaß vor, eine solche Unterscheidung für nöthig zu halten. (Heiterkeit links.)

Abg. Graf Stolberg (kons.) ist von dieser Antwort des Schatzsekretärs befriedigt. Eine Unterscheidung im Zollsatze sei möglich, aber doch noch garnicht herbeigeführt. Erst wenn dies bei den Handelsvertragsverhandlungen geschehen sollte, werde die Frage akut.

Abg. Müller-Meiningen (freis. Vpt.): Nach dieser Antwort des Schatzsekretärs müsse man fast an eine Düpirungsglauben. Wolle man nun nicht differenziren, dann seien die Agrarier die Reingefallenen, und die Bauern, welche die Futtergerste brauchen, würden die Zeche bezahlen müssen. Der Schatzsekretär habe offenbar den Zweck der Interpellation garnicht verstanden. Es müsse eine authentische Interpretation darüber gegeben werden, was unter Malzgerste zu verstehen ist, nachdem dieses Wort im Gesetze steht. Die Regierungen wüßten aber überhaupt noch keine Mittel zur Unterscheidung und Differenzirung. Der Zweck der Interpellation sei erreicht; die Regierung habe gezeigt, daß sie unfähig sei, Klarheit zu schaffen.

Abg. Jaeger (Ztr.) rechtfertigt die Beschlüsse der Mehrheit zum Zolltarif.

Abg. Wurm (Sozd.) äußert sich im Sinne des Abg. Müller.

Abg. Gamp (Rp.) stellt fest, daß für die Landwirthschaft ein Bedürfniß für den Zukauf von Futtergerste und überhaupt Futtermitteln in dem behaupteten Maße garnicht bestehe. Mindestens 80 bis 90 Proz. der Futterwaaren erzeuge der Bauer selbst. Sei der kleine Rest, den er zukaufen müsse, wirklich etwas vertheuert, so werde der Bauer dadurch schadlos gehalten, daß bekanntlich der Viehpreis, Butterpreis 2c. sich nach dem Futtermittelpreise richte. Befriedigen auch nicht immer die Erklärungen des Schatzsekretärs, heute sind wir einmal zufrieden! (Große Heiterkeit links.)

Abg. Sattler (natlib.) meint im Gegensatz zum Vorredner, daß die Bauern allerdings auf Bezug von Futtermitteln angewiesen seien, insbesondere in Nordwestdeutschland. Im übrigen hätten er und seine Freunde von dem Schatzsekretär eine andere Antwort, als eine ausweichende, nicht erwartet, da die ganze Frage jetzt noch nicht akut und spruchreif sei.

Abg. Roesicke-Dessau: Der Reichskanzler habe am 13. Dezember die Differenzirung der Gerste nach Brau- und Futterwaare geradezu als Entschuldigung dafür angeführt, daß entgegen seinen bestimmtesten Versicherungen dennoch bei Gerste über 3 Mk. hinausgegangen werde. Wenn der Schatzsekretär das ignorire, so stelle er den Reichskanzler in noch nicht dagewesener Weise blos.

Abg. Nißler (kons.) erwidert dem Vorredner, die Brauer würden durch einen höheren Gerstenzoll nicht leiden. Jedenfalls müßte man in erster Linie an die landwirthschaftlichen Produzenten denken.

Abg. Barth (freis. Vgg.): Die ganzen Erklärungen vom Regierungstische erwiesen sich nach der heutigen Antwort des Schatzsekretärs als leere rhetorische Schaustellungen. Redner nennt gelegentlich den Beschluß des Hauses betr. den Antrag Kardorff einen Rechtsbruch, welchen Ausdruck Präsident Graf Ballestrem rügt. Redner kündigt schließlich an, seine Freunde würden bei der ersten Gelegenheit, die sich biete, von dem Reichskanzler eine authentische Interpretation seiner damaligen Erklärungen verlangen.

Damit endet die Besprechung der Interpellation und es beginnt nun vor stark gelichtetem Hause die Berathung der zum Zolltarif beantragten Resolution Herold. Diese will erstens ausreichenden Schutz der Landwirthschaft beim Abschluß von Handelsverträgen, zweitens Mindestzölle auf Vieh und Fleisch in der vor Weihnachten in der zweiten Lesung des Zolltarifs beschlossenen Höhe, und drittens Hinzuziehung landwirthschaftlicher Sachverständiger als Beirath zu den Vertragsverhandlungen.

Ein Amendement Broemel (freis. Vgg.) und Gen. hierzu will die Punkte 1 und 2 abgelehnt und Punkt 3 dahin erweitert wissen, daß der Reichskanzler bei den Vertragsverhandlungen sich auch des Beiraths Sachverständiger aus den Kreisen des Handels, der Schifffahrt, der Industrie, des Handwerks und geeigneter Konsumentenvereinigungen in ausreichendem Maße bedienen möge.

Abg. Herold (Ztr.) tritt in längerer Rede für seine Resolution ein.

Hierauf erfolgt Vertagung.

Montag 2 Uhr: erste Lesung des Etats.

Schluß nach 5¼ Uhr.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung, 20. Januar. 1902 Brand des Stuttgarter Hoftheaters. 1870 Siegreiche Arrieregardengefechte unter Werder gegen Bourbaki am 20. und 21. 1865 * Friedrich Adolf Hermann, Fürst zu Waldeck und Pyrmont. 1859 † Bettina von Arnim zu Berlin, deutsche Schriftstellerin. 1848 † Christian VIII., König von Dänemark. 1819 † Johann Hahn zu Sindlingen, schwäbischer Theolog. 1813 † Christian Martin Wieland, hervorragender deutscher Dichter. 1782 * Johann, Erzherzog von Oesterreich, deutscher Reichsverweser. 1745 † Kaiser Karl VII., Kurfürst von Bayern, zu München. 1612 † Rudolf II., deutscher Kaiser.

Thorn, 19. Januar 1903.

— (Stadtverordnetensitzung). Am Sonnabend Nachmittag 3 Uhr fand die erste Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums im neuen Jahre statt. Anwesend waren 27 Stadtverordnete. Am Tische des Magistrats die Herren Erster Bürgermeister Dr. Kersten, Bürgermeister und Kämmerer Stachowitz, Syndikus Stadtrath Kelch, Stadtbaurath Colley und Stadträthe Dietrich, Behrensdorff und Matthes. Nachdem der Alterspräsident Stv. Cohn die Sitzung eröffnet, erfolgte zunächst die Einführung und Verpflichtung der wieder- bezw. neugewählten Stadtverordneten Herren Mehrlein, Göwe, Rittweger, Riefflin, Nawitzki, Boethke, Schlee, Kotze, Wolff (wiedergewählt), Radke, Dreyer und Wendel (neugewählt). Herr Erster Bürgermeister Dr. Kersten hielt dabei folgende Ansprache: Bei dem Ende vor. Jrs. erforderlich gewesenen regelmäßigen Ergänzungswahlen zur Stadtverordnetenversammlung ist die Mehrzahl der bisherigen altbewährten und erprobten Stadtverordneten wiedergewählt worden, einige sind indessen ausgeschieden und an ihre Stelle treten nunmehr neue. Den ausgeschiedenen Herren sei für ihre treue und erfolgreiche Mitarbeit im Dienste der Stadt gedankt. Den Herren gegenüber, die nun heute als neue Mitglieder in die Versammlung eintreten, darf ich wohl die Ueberzeugung aussprechen, daß ihnen für alle Berathungen und Entschließungen die Pflege und Förderung des Gemeinwohls unserer alten Stadt Thorn als Richtschnur dienen wird. In dieser Ueberzeugung begrüße ich Sie herzlich. Redner hieß alle Wieder- resp. Neugewählten willkommen und verpflichtete sie auf ihr Ehrenamt durch Handschlag. Auch der Alterspräsident Stv. Cohn entbot den wieder- und neugewählten Stadtverordneten ein kurzes Willkommen, womit der Einführungsakt beendet war. — Es wurde nunmehr zur Wahl des Vorstandes der Stadtverordnetenversammlung geschritten. Stv. Wolff schlägt Wahl durch Zuruf vor. Der Alterspräsident erklärt, daß bei der Wahl des Vorstandes Zurufwahl nicht zulässig sei. Zum Wahlvorsteher ernennt der Alterspräsident nun Stv. Kordes, zu Stimmzählern die Stvv. Riefflin und Meinas. Bei der Wahl des Vorstehers werden 26 Stimmen abgegeben. Davon lauten 24 auf den Namen Boethke, 1 Stimme entfällt auf den Stv. Heusel, außerdem ist ein weißer Zettel abgegeben. Somit ist Stv. Prof. Boethke wieder zum Vorsteher gewählt. Stv. Boethke erklärt, die Wahl anzunehmen. Er danke für das ihm wiederum geschenkte Vertrauen und hoffe den beeinträchtigenden Einflüssen des Alters noch eine Weile widerstehen zu können. Bei Uebernahme des Vorsitzes spricht Herr Boethke den Wunsch aus, daß das neue Jahr der Stadt, dieser Versammlung und jedem einzelnen ihrer Mitglieder Segen bringen möge. Ferner heiße er besonders die neugewählten Herren willkommen und gebe der Hoffnung Ausdruck, daß ein Geist alte und neue beseelen möge: der Geist der Liebe zu unserer Vaterstadt und der gerechten Ausgleichung der Gegensätze. Bei der nun folgenden Wahl des stellvertretenden Vorstehers, die ebenfalls nicht mittelst Zurufs vorgenommen werden darf, erhält Stv. Heusel 24 Stimmen, während je 1 auf die Stvv. Kittler und Schwartz fallen. Es ist sonach Stv. Steuerinspektor Heusel zum stellvertretenden Vorsteher wiedergewählt worden. Derselbe ist wegen Krankseins nicht anwesend und wird über die Annahme der Wahl angefragt werden. — Es hat weiter die Wahl der Ausschüsse zu folgen; dem Verwaltungsausschuß gehörten bisher an die Stvv. Heusel, Kordes, Doran, Göwe, Wolff und Zährer, dem Finanzausschuß die Stvv. Kittler, Adolph, Glückmann, Hellmoldt, Illgner und Lambeck. Der Vorsitzende bemerkt, bei der Wahl der Ausschüsse sei Zurufwahl zulässig, in früheren Jahren sei diese aber nie akzeptirt worden, so oft sie auch vorgeschlagen wurde. Stv. Illgner bittet, von seiner Wiederwahl in den Finanzausschuß wegen seiner Wahl zum Stadtrath abzusehen und schon heute gleich einen Ersatzmann zu wählen. Stv. Mehrlein schlägt in den Finanzausschuß für den verstorbenen Stv. Adolph Herrn Rittweger und für den Stv. Illgner Herrn Riefflin vor. Stv. Wolff bringt noch den Stv. Nawitzki in den Finanzausschuß in Vorschlag. Gegen die Zurufwahl des Verwaltungsausschusses erhebt sich kein Widerspruch und es werden die Stvv. Heusel, Kordes, Doran, Göwe, Wolff und Zährer mittelst Zurufs in den Verwaltungsausschuß wiedergewählt. Bei der Wahl des Finanzausschusses, die mittelst Stimmzettel vorgenommen wird, werden 27 Stimmen abgegeben und es erhalten: Kittler und Glückmann 27 Stimmen, Hellmoldt 26, Lambeck 24 und Riefflin und Rittweger 18 Stimmen, ferner Nawitzki 11 Stimmen, Schwartz 4 Stimmen und Aronsohn, Radke, Plehwe, Schlee, Kotze und Mehrlein je 1 Stimme. Da 14 die Mehrheit ist, sind die Stvv. Kittler, Glückmann, Hellmoldt und Lambeck wieder- und die Stvv. Riefflin und Rittweger an Stelle der Stvv. Adolph und Illgner in den Finanzausschuß neugewählt. Schließlich werden noch in die Kommission für Versäumnißstrafen die Stvv. Wegner und Kotze wieder- und für den aus der Stadtverordnetenversammlung ausgeschiedenen Herrn Preuß Stv. Hartmann neugewählt. Damit ist die Versammlung konstituirt. Der Vorsitzende nahm nunmehr das Wort, um des verstorbenen Stv. Adolph zu gedenken. Gerade am ersten Weihnachtsfeiertage habe er die Augen geschlossen. Er hatte von seinem Vater das Erbtheil einer lebhaften Theilnahme an den Geschicken der Stadt und an der Arbeit zur Förderung ihrer Interessen mitbekommen, und er hat sich redlich, seinem Vater gleich, der Arbeit in der Versammlung seit 1884 wie auch in den Deputationen, denen er angehörte, unterzogen. Es ist ihm aber nicht beschieden gewesen, der Früchte dieser Arbeit auch in einem höheren Alter sich zu erfreuen, wie sein Vater sie genossen, ebensowenig wie er seinerseits einem Sohne das Interesse für die Vaterstadt weiter übertragen konnte. Wir weihen ihm ein freundschaftliches und ehrendes Andenken, er wird in unserer Mitte nicht vergessen werden. Die Versammlung erhob sich zum Zeichen der Ehrung von den Plätzen. — Der Vorsitzende gab nun den vom Sekretär der Stadtverordnetenversammlung ausgearbeiteten Bericht über den Personalbestand und die Geschäfte der Stadtverordnetenversammlung im abgelaufenen Jahre 1902. Zu Anfang des Jahres zählte die Stadtverordnetenversammlung die volle Zahl von 36 Mitgliedern. Am 27. März legte Herr Uebrick sein Mandat als Stadtverordneter nieder und am 30. Juni starb Herr Alexander Wakarecy. Die Ersatzwahlen für beide wurde mit den regelmäßigen Ergänzungswahlen im November verbunden und es sind bei denselben die Herren Kreissekretär Wannmacher und Baugewerksmeister Bock gewählt worden, die in der letzten Dezembersitzung eingeführt wurden. Am 25. Dezember ist ferner Herr Konrat Adolph gestorben. Am Schlusse des Jahres zählte die Versammlung 35 Mitglieder, da ein Mandat durch den Tod des Stv. Adolph erledigt ist. Bei den Ergänzungswahlen im November sind die Stadtverordneten Preuß, Roggatz und Kuntze nicht wiedergewählt worden, an ihrer Stelle treten die Herren Radke, Dreyer und Wendel neu in die Versammlung ein. Es haben im Berichtsjahre 19 Stadtverordnetensitzungen gegen 17 im Vorjahre stattgefunden, eine Sitzung war nicht beschlußfähig; dieselbe war auf den 16. August anberaumt, fiel also in die Reisezeit. Der Vorsitzende bemerkt, daß man in den früheren Jahren schon bis auf eine Zahl von 26 Sitzungen gekommen ist. Am stärksten war die Eröffnungssitzung im Januar und die Sitzung am 7. Juni besucht. Die höchste Besuchsziffer war 29 Mitglieder. Drei Mitglieder erschienen zu allen Sitzungen, die Stadtverordneten Boethke, Kotze und Meinas. Alle Sitzungen fanden unter dem Vorsitz des Vorstehers Herrn Professor Boethke statt. Der Magistrat brachte im Berichtsjahre 401 Vorlagen e[illegible] [illegible]tlich erledigt wurden. Der Ve[illegible]

19 und der Finanzausschuß 18 Sitzungen ab; 1 Sitzung des Finanzausschusses fiel aus, weil zu wenig Mitglieder erschienen waren, es war dies im August vor der beschlußunfähigen Stadtverordnetensitzung. An Ordnungsstrafen für unentschuldigtes Versäumen der Sitzungen kamen 11 Mark ein. In früheren Jahren ist, wie der Vorsitzende bemerkt, mehr als das doppelte an Ordnungsstrafen eingekommen, der ordnungsmäßige Besuch der Sitzungen hat sich also gehoben. Von dem Bericht, für dessen fleißige Ausarbeitung der Vorsitzende Herrn Sekretär Voelkner dankte, nahm die Versammlung Kenntniß. — Weiter theilte der Vorsitzende die eingegangenen Antworten der Allerhöchsten Herrschaften auf die Neujahrsglückwünsche der Stadt mit. Aus dem Zivilkabinet des Kaisers, unterzeichnet Graf Eulenburg, ist die Antwort eingegangen, daß Se. Majestät die Wünsche der Stadt Thorn gern entgegengenommen habe und auch für die übliche Weihnachtsgabe bestens danken lasse. Der Honigkuchen haben wie bisher wieder auf dem Weihnachtstisch der kaiserlichen Familie Platz gefunden. Der Oberhofmeister Ihrer Majestät der Kaiserin, Frhr. v. Mirbach theilt mit, daß Ihre Majestät die Kaiserin mit Freude von dem Glückwunsche der Stadt Thorn Kenntniß genommen habe und für den Ausdruck der treuen Gesinnung ebenso wie für den mitgesandten Honigkuchen Dank sagen lasse. Vom Kronprinzen ist folgendes Telegramm aus Bonn eingegangen: „Ihnen und den Vertretern der Stadt Thorn für die Namens der Bürgerschaft dargebrachte Weihnachtsgabe besten Dank. Die Neujahrsglückwünsche erwidere von ganzem Herzen. Wilhelm, Kronprinz." Der Vorsitzende knüpft an die Mittheilung der Allerhöchsten Antworten die Worte: Ich gebe unserem Empfinden Ausdruck mit dem Wunsche, daß auch das neue Jahr für das gesammte kaiserliche und königliche Haus ein gesegnetes sein möge!

— Die Handelskammer Thorn hat von der aus Anlaß ihres 50jährigen Bestehens herausgegebenen Festschrift 12 Exemplare eingereicht, wovon der Vorsitzende gleichfalls Kenntniß giebt. Die 12 Exemplare werden unter die Mitglieder der Versammlung vertheilt. — Stv. Cohn frägt, wie es mit der Auskunft über das Lombardkonto bei der Reichsbank schon, welche der Magistrat zur heutigen Sitzung habe geben wollen. Von mehreren Seiten ertönt der Ruf: Das kommt noch! — Es gelangen nunmehr die Vorlagen des Verwaltungsausschusses zur Berathung; Referent Stv. Kordes. 1. Bewilligung von Reparaturkosten für die Pfarrgebäude in Birglau. Die Kosten betragen 240 Mk., wovon der Magistrat als Patron zwei Drittel mit 160 Mk. zu übernehmen hat. Die Summe wird bewilligt. — 2. Beschaffung eines vollständig ausgerüsteten Schlauchwagens für die Polizeiwache auf der Brombergervorstadt. Die Beschaffung des Schlauchwagens zur ist Erhöhung der allgemeinen Sicherheit nöthig. Die Kosten stellen sich auf 1250 Mk., wovon die Stadtkasse und die Feuersozität je die Hälfte übernimmt. Stv. Aronsohn möchte zu seiner Orientirung wissen, was sonst schon auf der Brombergervorstadt zur Feuersicherung vorhanden ist. Stadtbaurath Colley erwidert, es sei nur eine Spritze da. Erster Bürgermeister Dr. Kersten fügt hinzu, der Schlauchwagen sei so ausgerüstet, daß der Schlauch an den Hydranten angeschraubt und dann sofort Wasser gegeben werden könne. Da der Wagen schnell an Ort und Stelle gebracht werden könne, diene er in erhöhtem Maße dazu, dem Ausbruch von Bränden vorzubeugen. Stv. Bock: Er sei gern für Verbesserung der städtischen Einrichtungen, meine aber, daß inbezug auf die Sicherheitsbeamten ein richtiges Verhältniß zwischen Bromberger und Culmer Vorstadt nicht bestehe. Die Bromberger Vorstadt habe 3 Polizeibeamten und 4 Nachtwächter, die Culmer Vorstadt mit Weißhof nur 1 Polizeibeamten und 2 Nachtwächter, die für die ganze Vorstadt mit ihren vielen Tanzlokalen ausreichen sollen. Dazu müsse man noch die Nachbarschaft der Mocker rechnen und die Mockeraner seien doch gerade nicht die beste Gesellschaft. (Große Heiterkeit.) Er bitte sich zu überlegen, wie da ein Polizeibeamter und zwei Nachtwächter den Sicherheitsdienst versehen sollen. Der eine Polizeibeamte kann doch nicht überall sein, bei ihrer zu geringen Zahl können die drei Beamten nicht mit der erforderlichen Entschiedenheit auftreten, wenn es darauf ankommt. Der Vorsitzende unterbricht den Redner mit dem Bemerken, daß es sich bei dieser Sache nicht um Polizeibeamte, sondern um Feuerschutz handle. Stv Bock: Da die Vorlage mit der Erhöhung der allgemeinen Sicherheit motivirt worden, habe er geglaubt, die Ausführungen machen zu können. Er bitte den Magistrat, in nächster Zeit dem von ihm erwähnten Mangel abzuhelfen. Der Magistratsantrag wird angenommen. — 3. Mit der Verlängerung des Miethsvertrages bezüglich des Rathhausgewölbes Nr. 26 auf 2 Jahre erklärt sich die Versammlung einverstanden. Pächter ist die Firma Benno Richter, die 300 Mk. Pacht zahlt. — 4. Ebenso genehmigt die Versammlung die Verlängerung des Pachtvertrages bezüglich des Rathhauskellers Nr. 16 auf 6 Jahre. Pächter ist die Firma Dammann und Kordes und die Pacht beträgt 500 Mark. — 5. Erhöhung des Gehalts eines Beamten der Gasanstalt. Der Magistrat beantragt, dem Röhrenmeister Röhrenberg auf ein Gesuch desselben in Ansehung seiner Tüchtigkeit das Gehalt von 1500 auf 1800 Mk. vom 1. April 1903 zu erhöhen. Der Ausschuß empfiehlt Zustimmung. Die Gehaltserhöhung wird genehmigt. — 6. Bewilligung einer Unterstützung an einen Beamten der Gasanstalt. Der Materialienverwalter Soth, dessen Gehalt 1500 Mk. beträgt, hat infolge andauernder Krankheit eine Doktorrechnung von 284 Mark zu decken. Auf sein Gesuch beantragt der Magistrat ihm eine außerordentliche Unterstützung von 200 Mk. zu bewilligen. Die Versammlung stimmt dem Antrage zu. — 7. Haushaltsplan für die Uferverwaltung für 1. April 1903/04. In der Einnahme sind die Gebühren für die Benutzung des elektrischen Krahnes von 200 auf 500 Mk. erhöht. In Ausgabe sind für Versicherung der Brücke über die polnische Weichsel statt 1/2 Proz. (30,80 Mk.) jetzt 2 1/2 Proz. zu zahlen. Auf die Anfrage des Stv. Hellmoldt, wodurch sich die große Zunahme der Prämie erkläre, erwidert Bürgermeister und Kämmerer Stachowitz, daß der höhere Satz auf einem allgemeinen Beschluß der Gesellschaft (Kommerzial-Union) beruhe. An die Kämmereikasse werden an Ueberschuß 1010 Mark, 60 Mk. mehr als im Vorjahr, abgeführt. Der Etat wird nach dem Entwurf in Einnahme und Ausgabe mit 23100 Mk. gegen 22800 Mk. im Vorjahr festgesetzt. — 8. Haushaltsplan für das städtische Kinderheim für 1. April 1903/06. Der Zuschuß aus der Kämmereikasse beträgt 9230 Mk., 530 Mk. weniger als im Vorjahre. Die Einnahme und Ausgabe schließt mit 11080 Mk. gegen 11500 Mk. im Vorjahr ab. — 9. Haushaltsplan für das städtische Waisenhaus für 1. April 1903/06. Der Zuschuß aus der Kämmereikasse beträgt 330 Mk., 445 Mk. weniger als im Vorjahr. Der Ertrag aus den in den Kirchen aufgestellten Almosenbüchsen ist nur auf 35 Mk. gegen 50 Mk. im Vorjahr angenommen. Einnahme und Ausgabe schließen mit 7090 Mk. gegen 7435 Mark im Vorjahr ab. Auch diese beiden Etats werden nach dem Entwurfe genehmigt. — 10. Kapitalbetheiligung des Stadtkreises Thorn an der Kleinbahn Culmsee-Melno. Die Stadt Thorn hatte bei der Auseinandersetzung mit dem Landkreise Trorn eine Betheiligung an der Kleinbahn Culmsee-Melno übernehmen müssen. Es sind nun weitere Aufwendungen für die Kleinbahn nöthig geworden, die sich im ganzen auf 200000 Mk. stellen. Der Antheil für den alten Kreis Thorn beträgt 14000 Mk., wovon 8000 Mk. auf den jetzigen Landkreis Thorn und 6000 Mk. auf den Stadtkreis Thorn entfallen. Der Magistrat beantragt, die 6000 Mk. zu bewilligen. Stv. Aronsohn möchte noch näheres über die Gründe des Magistratsantrages hören. Erster Bürgermeister Dr. Kersten: Nach dem für die Schuldenvertheilung aufgestellten Maßstabe von 49 (Landkreis) zu 51 (Stadtkreis) habe die Stadt Thorn seinerzeit bei der Kreistrennung auch die Kapitalbetheilung an der Kleinbahn Culmsee-Melno übernommen. Diesem Maßstabe entspricht auch die Vertheilung der 14000 Mk., die nun der alte Kreis Thorn als Antheil an den für die Erweiterung der Kleinbahn noch erforderlich gewordenen Kosten von 200000 Mk. aufbringen soll. Die Erweiterung der Bahnhofsanlagen ꝛc., um die es sich handelt, ist als ein Theil des Unternehmens anzusehen, der gleich von vornherein hätte ausgeführt werden müssen, um das Unternehmen zu sichern. Aus diesem Grunde kann die Stadt auch zu der Forderung von 6000 Mk. einen ablehnenden Standpunkt nicht einnehmen. Anders würde es sich verhalten, wenn noch weitere Anlagen in Frage kämen. Was aber diese Eventualität anlangt, so ist von betheiligter Seite erklärt, daß die Rentabilität der Kleinbahn nun gesichert sei und andererseits habe Staat und Provinz, die 60 Prozent des Aktienkapitals der Kleinbahn übernommen, erklärt, daß sie einer weiteren Erhöhung des Aktienkapitals nicht zustimmen würden. Jedenfalls würde der heutige Beschluß für die Stellungnahme zu späteren Anlagen nicht bindend sein. Er bitte, dieser kleinen Summe wegen es auf eine Aenderung des Vertheilungsmaßstabes nicht ankommen zu lassen. Der Magistratsantrag wird angenommen. — Es folgt nun die Berathung der Vorlagen des Finanzausschusses, für welche Stv. Glückmann referirt. 11. Haushaltsplan für die Stadtschulenkasse für 1. April 1903/04. Bei dem Ausgabetitel III, Pos. 1, zur Unterhaltung und Vemehrung der Lehrerbibliothek für die Mittel- und Gemeindeschulen 400 Mk., bringt Stv. Mittelschullehrer Sieg den Wunsch zum Ausdruck, daß für die Lehrerbibliothek der Knabenmittelschule der Betrag zur Herstellung eines Kataloges hinaus genommen werden möchte. Die Bibliothek sei neugeordnet worden, aber einen Werth könne sie erst erhalten, wenn ein Katalog da sei. Der Vorsitzende meint, es könnte bedenklich sein, wenn die Stadtverordnetenversammlung in dieser Weise über eine Etatssumme bestimme, ein solcher Antrag müßte erst wohl an die Schuldeputation gehen. Erster Bürgermeister Dr. Kersten ist ebenfalls dieser Meinung. Gerade in Lehrerkreisen sollte man wissen, daß man mit einem solchen Antrage erst an die Schuldeputation gehen müßte und daß man unter Umgehung derselben nicht die Stadtverordnetenversammlung aufhalten dürfe. Auch der Magistrat könnte sich damit erst beschäftigen, wenn vorher die zuständige Stelle gehört. Stv. Sieg: Er hätte geglaubt, daß ein Antrag, wie er ihn gestellt, bei der Etatsberathung angebracht sei. Erster Bürgermeister Dr. Kersten vertritt nochmals seinen Standpunkt. Auf Anheimgabe des Vorsitzenden zieht Stv. Sieg schließlich seinen Antrag zurück. Bei der höheren Mädchenschule werden zur Anschaffung neuer Bänke 500 Mk. und zur Ausbesserung des Flügels 200 Mk neubewilligt. Der Gesammtzuschuß aus der Kämmereikasse beträgt 217200 Mk. gegen 218600 im Vorjahre. — 12. Haushaltsplan für die städtische Gasanstalt für 1. April 1903/04. Der Einnahmetitel I, verkaufte Erzeugnisse und Gasmessermiethe, beträgt 331000 gegen 319000 Mk. im Vorjahre. Die Einnahme aus Gas allein, die im Vorjahre 248150 Mk. betrug, ist um 13700 Mk. höher angesetzt. Die Gasmessermiethe ist auf Beschluß des Magistrats um die Hälfte herabgesetzt, sie ist nur mit 4000 Mk. gegen 7200 Mk. im Vorjahre, also um 3000 Mk. geringer eingestellt. Stv. Wolff: Er sei für die gänzliche Aufhebung der Gasmessermiethe. Als vor Jahren der Gaspreis ermäßigt wurde, da habe man als Aequivalent die Gasmessermiethe eingeführt. Jetzt könnte dieselbe wohl wieder fallen. Er habe nach den Besprechungen in der Wählerversammlung bei der Wahl und in Bürgerversammlungen erwartet, der Magistrat würde zu der Ansicht kommen, daß die Gasmessermiethe ganz aufzuheben sei. Wenn der Magistrat nun blos eine Herabsetzung auf die Hälfte beantrage, so wolle er dem einen Antrag auf gänzliche Aufhebung nicht gegenüberstellen, aber beim nächsten Etat würde er mit einem dahingehenden Antrage kommen. Erster Bürgermeister Dr. Kersten: Es sei eine irrige Anschauung des Herrn Wolff, daß der Magistrat durch Bürgerversammlungen zu seinem Antrage auf Herabsetzung der Gasmessermiethe gekommen sei. Weder Wähler- noch Bürgerversammlungen können irgend einen Druck auf den Magistrat ausüben. Schon lange vorher habe der Magistrat aus eigenem Antrieb die Frage geprüft und bei der Berathung ist er mit der Gasdeputation zu dem Ergebniß gekommen, bei diesem Etat die Gasmessermiethe um die Hälfte zu ermäßigen. Warum die Miethe nicht ganz abgeschafft werden solle, dafür hat der Magistrat gute Gründe, die auch bestehen bleiben und auch in einem künftigen Jahre einem Antrage Wolff nicht weichen können. Wenn die Gasmessermiethe fortfällt, dann würde die Gasanstalt mit Anträgen auf Einrichtung von Gasmessern überhäuft werden. Ueber die Nothwendigkeit oder Zweckmäßigkeit der Neueinrichtung würde es Streit geben, der viel Mißmuth machen könnte. Eine kleine Gasmessermiethe beugt zu weitgehenden Wünschen nach dieser Richtung vor. Die Gasmessermiethe trifft ferner nicht blos den Hausbesitzer und Grundstückseigenthümer, wie man meinen könnte, sondern jeden Bewohner der Stadt, der Gas verbraucht; danach vertheilt sich die Gasmessermiethe gleichmäßig über die ganze Bürgerschaft. Er bitte den Antrag des Magistrats als ein Entgegenkommen der städtischen Behörden anzusehen in einer Zeit, in der die finanzielle Lage der Stadt selbst keine gute ist. — Der Ueberschuß der Gasanstalt, der in die Kämmereikasse fließt, beträgt wie im Vorjahre 70000 Mk. Einnahme und Ausgabe schließen mit 376000 Mk. ab gegen 360000 Mk. im Vorjahr. — 13. Haushaltsplan für die städtische Schlachthausverwaltung für 1. April 1903/04. Einnahme und Ausgabe schließen mit 71300 Mk. gegen 79000 Mk. im Vorjahr. Auch diese drei Etats werden nach dem Entwurfe des Magistrats genehmigt. — 14. Bei Titel II, Pos. 1 des Etats der Stadtschulenkasse 3. Gemeindeschule pro Rechnungsjahr 1902/03 werden 250 Mk. für Vertretung erkrankter, beurlaubter und verhinderter Lehrer (400 Mk.) nachbewilligt. — 15. Rechnung des Artusstiftskasse für das Rechnungsjahr 1901. Die Einnahme beträgt 27000 Mk., die Ausgabe 31000 Mk., sodaß die Rechnung mit einem Vorschuß von 3800 Mk. abschließt. — 16. Rechnung der Stadtschulenkasse für 1901. Die Ausgabe beträgt 327700 Mk., die Rechnung schließt mit einem Vorschuß von 194 Mk. ab. — 17. Rechnung der Uferkasse für 1901. Die Ausgabe beträgt 35400 Mk., es verbleibt ein Bestand von 4300 Mk. Diesen drei Rechnungen wird Entlastung ertheilt. — 18. Von dem Protokoll der außerordentlichen Revision der städtischen Kassen am 15. Dezember 1902 nimmt die Versammlung Kenntniß. Auf Anfrage des Stv. Cohn ist festgestellt, daß die Stadt bei der Reichsbank ein Girokonto von 2000 Mk. und ein Lombardkonto von 1000 Mk. hat; auch gegen letztes Konto sei nichts zu sagen. Stv. Cohn findet es unbegreiflich, daß man 1000 Mk. zinslos liegen lasse. Bürgermeister und Kämmerer Stachowitz erwidert, daß im Laufe des Jahres einigemale Lombardirungen vorkämen. Stv. Cohn: Die Stadt brauche keinen Kredit und habe ja eventuell die Zentralgenossenschaftskasse. Bürgermeister Stachowitz: Trotzdem brauche man das Lombardkonto. Der Referent findet das Verfahren der Kämmerei vom Standpunkt des größeren Kaufmanns nur richtig und korrekt. Aus der Versammlung werden Schlußrufe laut. — Es wird von der Auskunft Kenntniß genommen. Damit ist die Tagesordnung erledigt. Der Vorsitzende macht noch auf das zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers am 27. Januar stattfindenden Festessen aufmerksam. Schluß der Sitzung um 1/2 6 Uhr.

— (Leipziger Sänger.) Wenn die Fritz Knappe'sche Gesellschaft, welche am Sonntag Abend im Schützenhause ein Gastspiel gab, sich in einer Fußnote des Programms dagegen verwahrt, mit „anderen, minderwerthigen, sich ebenfalls Leipziger Sänger nennenden Gesellschaften" verwechselt zu werden, so ist sie dazu vollberechtigt, denn ihre Leistungen ragen hoch über alles hinaus, was in letzter Zeit von sogen. Leipziger Quartetten hier geboten worden ist. Ihre Kouplets stammen nicht, wie man sonst erfahren mußte, aus der Steinzeit — „schon von Meidinger wegen zu hohen Alters verworfen" — sondern sind durchweg aktuell und von erfrischender Neuheit; besonders die von Herrn Neetz ausgezeichnet vorgetragene Humoreske „Allerlei vom Reichstag" zündete durch die witzige Charakterisirung unserer Volksvertreter. So wurde von Singer, der grundsätzliche Opposition treibt, gesagt: „Zu allem sagt er: nee! mit finsterer Miene, er ist die reine Singer Nee-Maschine" — was sich im warm-lebendigen Vortrag natürlich viel besser macht, als in kaltem Druck. Auch die Soloszene „Ein moderner Bettler" erntete reichen Beifall. Sehr originell war „Der Rattenfänger von Hameln", den Herr Knappe realistisch, mit einer Schar weißer, anscheinend geblendeter Ratten, darstellte. Große Anerkennung verdienen ferner die nicht gewöhnlichen Leistungen des Tanzhumoristen Herrn Müller-Milardo — es gab überhaupt keine Nummer im Programm, die nicht gefiel, zumal die an sich schon wirksamen Kouplets ausgezeichnet vorgetragen wurden. Auf gleicher Höhe steht der Quartettgesang der Knappe'schen Gesellschaft, der den Hörern, die der Saal kaum zu fassen vermochte, einen nicht geringen Genuß bereitete. Der Besuch des Gastspiels, das heute, Montag, noch fortgesetzt wird, kann auf das wärmste empfohlen werden, da man wohl erwarten darf, daß das neue Programm hinter dem gestrigen nicht zurückstehen wird.

— (Schöffengericht.) Sitzung vom 17. Januar. Vorsitzender: Herr Amtsrichter Koslawski. Als Schöffen fungirten die Herren Besitzer Ernst Becker-Gr.-Rogau und Gemeindevorsteher Pansegrau-Amthal. Die Amtsanwaltschaft vertrat Herr Amtsanwalt von Zambrzycki. Zur Verhandlung standen 9 Sachen an. Die schon mehrfach vorbestrafte Dirne Grabowska aus Thorn wurde wegen Uebertretung des § 361b zu 1 Woche Haft verurtheilt. — Der Arbeiter Chmilewski aus Rußland, der mit einer falschen Legitimation die Grenze überschritten hatte, trotzdem ihm der Aufenthalt in Preußen verboten war, wurde zu 4 Wochen Haft verurtheilt, wovon eine Woche als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet wurde. — Wegen Vergehens gegen die Gesindeordnung erhielt der Hausdiener Rybecki aus Thorn, der ohne stichhaltigen Grund seinen Dienst im Artushof verlassen hatte, 3 Tage Haft. Der in dieser Sache geladene Zeuge Restaurateur M., der zum vorigen Termin nicht erschienen war, ohne eine genügende Entschuldigung vorzubringen, wurde in eine Ordnungsstrafe von 30 Mark genommen. — Der schon vorbestrafte Schuhmacher Chowemski aus Podgorz, der den Arbeiter Bogalski mit einem Eisenstück, anscheinend einer Feile, geschlagen hatte, wurde wegen gefährlicher Körperverletzung zu 2 Monat Gefängniß verurtheilt. — Der Barbier K. hatte bei seinem Umzug von Piask nach Podgorz seinen Lehrling erst nach dem dritten Tage zur Ortskrankenkasse angemeldet. Er büßte diese Uebertretung der Polizeiverordnung mit 3 Mk. Geldstrafe eventl. 1 Tag Gefängniß. — Die Sittendirnen Kurowski und Wladowski hatten gemeinschaftlich die Breitenstraße betreten und dort eine Buchhalterin durch Redensarten belästigt. Sie wurden deswegen wegen Uebertretung des § 361b zu je 5 Tagen Haft verurtheilt. — Zwei Sachen wurden vertagt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die von dem Komitee für Krebsforschung in dem vorigen Jahre veranstaltete Sammelforschung ist zum vorläufigen Abschluß gebracht und hat über das Vorkommen der Krebskrankheit in den einzelnen Theilen der Monarchie den wünschenswerthen Aufschluß gegeben. In verschiedenen Bezirken und Orten, in denen ein auffallend häufiges oder geringes Vorkommen von Krebsfällen festgestellt worden ist, soll nun durch Entsendung junger, wissenschaftlich erprobter Aerzte unter Zuziehung von beamteten und nicht beamteten Aerzten sowie der Ortsbehörden eine eingehende Nachprüfung an Ort und Stelle stattfinden.

Der Hamburger Senat beschloß einstimmig, dem Dichter Gustav Falke anläßlich seines 50. Geburtstages ein Jahresgehalt von 3000 Mark auszusetzen. Wie es heißt, ist es so gut wie sicher, daß die Bürgerschaft in ihrer Mehrheit der Bewilligung des Ehrengehalts zustimmt.

Mannigfaltiges.

(Ein „Geheimniß".) Eine Dame in Leobschütz gab, so erzählt die „Oberschles. Volksztg.", ihrem Manne eines Morgens einen versiegelten Brief, bat ihn aber inständig, den Brief erst zu öffnen, wenn er in seinem Bureau wäre. Der Gatte gehorchte. Als er das Schreiben aufbrach, las er folgendes: „Ich bin gezwungen, Dir etwas zu sagen, was gewiß Dein Mißfallen erregen wird; aber es ist meine Pflicht, es Dir nicht zu verschweigen, ich bin entschlossen, es Dir um jeden Preis zu wissen zu thun, mag daraus entstehen, was da wolle. Schon über eine Woche war ich sicher, daß ich so weit würde getrieben werden, doch hielt ich mein Geheimniß in mir verschlossen bis heute: nun kann ich es nicht länger verbergen! Du darfst mir keine allzu bitteren Vorwürfe machen, ich hoffe sogar, daß Du Dich nicht zu sehr aufregen wirst . . ." Der Gemahl wandte das Blatt um, fühlend, daß ihm allmählich die Haare zu Berge standen, und las weiter: „Der Kohlenvorrath ist zu Ende, ich bitte Dich, zu dem Kohlenhändler zu gehen und ihm zu sagen, daß er mir noch heute ein paar Zentner schicken soll. Ich dachte, dies wäre das beste Mittel, mich zu vergewissern, daß Du es nicht wieder vergißt, wie gewöhnlich." Der Gatte vergaß es diesmal nicht!

(Verurtheilung.) Der Klempnergeselle Moser, der am 23. November im Bankgeschäft von Schwertfeger in der Friedrichstraße unweit des Bahnhofs Friedrichstr. den allein im Geschäfte anwesenden Bankbeamten Salzwedel zu ermorden und die Baarbestände an Geld zu rauben versuchte, ist vom Schwurgericht in Berlin wegen Raubmordversuchs zu 14 Jahren Zuchthaus und wegen verschiedener Diebstähle zu einem Jahre, zusammen zu 15 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust und zehnjähriger Zulässigkeit der Polizeiaufsicht verurtheilt worden.

(Im Prozeß Geyger-Klinger) ist von dem Berliner Gericht am Mittwoch das Urtheil verkündet worden. In dem Prozeß der beiden Kunstgrößen gegen einander handelte es sich um Ansprüche an Kapitalien, welche u. a. von einer Frau Dr. Meyer für Kunstzwecke gestiftet waren. Daraus hatte sich eine heftige zumtheil öffentlich geführte Fehde zwischen den Parteien entwickelt. Der Gerichtshof hat in dem ausführlich begründeten Urtheil anerkannt, daß dem Angeklagten Klinger der Beweis der Wahrheit im allgemeinen gelungen sei, daß nämlich Professor Geyger nicht berechtigt gewesen sei, die Zuwendungen der Frau Dr. Meyer als sein Eigenthum zu betrachten. Der Gerichtshof hat dem Angeklagten auch den Schutz des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) zugesprochen, aber angenommen, daß er außer der edlen und lauteren Absicht, den Künstlern das Geld zu retten, auch die Absicht verfolgte, den Privatkläger zu beleidigen. Das Urtheil lautete auf 50 Mk. Geldstrafe.

(Benzinexplosion.) Freitag Abend wurden in der alten Jakobstraße in Berlin in der Putzfederfabrik von Elias durch eine Benzinexplosion drei Personen schwer verletzt.

(Der geflüchtete Kassirer) der Spar- und Hilfskasse in Schleswig, Johannes Clausen, hat sich selbst der Staatsanwaltschaft in Flensburg gestellt und eingestanden, daß er seit 20 Jahren Veruntreuungen im Betrage von ungefähr 100000 Mk. verübt habe.

(Feuersbrunst.) In dem Haveldörfchen Grütz sind am Dienstag 21 Gebäude niedergebrannt.

(Hingerichtet) wurde in Torgau der Steinarbeiter Eduard Krause, der am 27. Juni des Vorjahres vom Torgauer Schwurgericht zum Tode verurtheilt worden war, weil er seine Ehefrau ermordet hatte. Die Enthauptung durch das Fallbeil geschah durch den Scharfrichter Engelhardt aus Magdeburg.

(Eheskandal.) Der Bürgermeister von St. Johann, Dr. Neff, kam nach dem „Pfälz. Kur." dahinter, daß seine junge Frau mit einem Rittmeister der Ulanen ein Liebesverhältniß unterhielt. Zwischen dem Bürger-

meister und dem Rittmeister fand dann ein Zweikampf statt, wobei Dr. Neff verwundet wurde. Die junge Frau ist nun mit dem Rittmeister entflohen.

(Ueber neue Einstürze in Venedig) wird gemeldet: Da die Bibliotheca Marciana sowie die Säulen des Palazzo Ducale dem Einsturz nahe sind, wurde behördlich deren Räumung angeordnet und bereits damit begonnen.

(Militärische Ansichtskarten.) Aus Rom berichtet man: „Eine bemrkenswerthe Sitte verbreitet sich im italienischen Heere immer mehr. In jedem Regiment werden Ansichtskarten hergestellt, auf denen ein geschickter Zeichner entweder die Abzeichen dieses Regiments mit einem Verzeichniß der Schlachten, an denen es theilgenommen hat, oder auch eine Episode aus einer dieser Schlachten darstellt. Diese Karten werden in Tausenden von Exemplaren gedruckt und für ein bescheidenes Entgelt an die Offiziere und Soldaten dieser Regimenter verkauft, die sich ihrer zu ihren Korrespondenzen bedienen und so die Kenntniß der Thaten des Regiments in den Kreisen ihrer Bekannten verbreiten."

(Durch einen Erdrutsch) sind 17 Arbeiter, die mit Tunnelarbeiten in der Nähe von Ferrol beschäftigt waren verschüttet worden. Es ist Hilfe abgesandt worden.

(Der Winter in Paris.) Am Mittwoch sind infolge der starken Kälte zehn Personen auf der Straße zusammengebrochen und mußten ins Hospital gebracht werden. In der Nacht zum Donnerstag sank die Temperatur auf 18 Grad unter Null.

(Gegen die Seehunde) die in diesem Winter ganz besonders häufig im Aermelkanal auftreten und den Fischern bedeutenden Schaden zufügen, sind französische Kanonen- und Torpedoboote in See gegangen. Die Boote haben den Auftrag, die Seehunde aufzusuchen, zu erlegen oder zu vertreiben. Die Seehunde thun weniger Schaden durch das Verspeisen der Fische oder das Zerreißen der Netze als durch das Verscheuchen der Fische von ihren gewohnten Gründen. Auch die englischen Fischer sind in Aufregung über das Erscheinen vieler Seehunde an den englischen Küsten und fordern von der Regierung, daß auch sie etwas thue, um diesen Feind zu vertreiben.

(„Auto"-Polizei.) In Paris sind seit wenigen Tagen in den Hauptstraßen fünf Polizisten mit Automobilwagen aufgestellt. Der Polizeichef beabsichtigt, eine ganze Polizeibrigade mit Automobilen auszurüsten.

(Korrespondenzkarten aus Packpapier) dürften wohl das nüchternste und wohlfeilste sein, was amerikanisch-praktischer Geschäftssinn erdacht hat. Solch eine äußerst primitive Karte, ohne jede typographische oder irgendwelche künstlerische Ausstattung versehen, gelangte unlängst von Newyork nach München. Auf der rauhen groben Fläche des braungelben Packpapieres steht gedruckt: „Die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre 1903!

In dieser furchtbar schlechten Zeit
Mußt' sparen jede Kleinigkeit.
Drum gratulir' ich Dir
In diesem Jahr auf Packpapier!"

(Besorgniß.) Mama (zu ihrer Tochter, die schon längere Zeit mit einem Professor verlobt ist): „Daß nur der Gustav nicht vergißt, Dich zu heirathen!"

(Erklärung.) „Papa, was ist denn eigentlich klassische Musik?" Vater: „Das weißt Du nicht? Das ist eine Musik, die Dir auf alle Fälle gefallen muß, ganz gleich, ob sie Dir gefällt oder nicht!"

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Sonnabend den 17. Januar 1903.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 772—780 Gr. 154—155 Mk. bez.
inländ. bunt 745—766 Gr. 149—151 Mk. bez.
inländ. roth 734—753 Gr. 146—150 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht
inländ. grobkörnig 679—744 Gr. 122—126 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. große 665 Gr. 134 Mk. bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr.
transito weiße 113—116 Mk. bez.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. 130 Mk. bez.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr.
transito 142—144 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. 120—129 Mk. bez.

Mais per Tonne von 1000 Kilogr.
transito 97 Mk. bez.

Kleesaat per 100 Kilogr.
weiß 102—126 Mk. bez.

Kleie per 100 Kilogr. Weizen- 7,90—8,55 Mk. bez.
Roggen- 8,35—8,40 Mk. bez.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: ruhig Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 7,85 Mk. inkl. Sack bez., Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 6,32½ bis 6,37½ Mk. inkl. Sack bez.

Hamburg, 17. Januar. Rüböl fest, loko 50. — Kaffee behauptet, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum fest, Standard white loko 7,05. — Wetter: Kalt.

Standesamt Mocker.

Vom 12. bis einschl. 17. Januar 1903.

Geburten: 1. Unehel. S. 2. Arbeiter Stanislaus Adamski, S. 3. Arbeiter Marian Schalucki, S. 4. Bäcker Leo Bajenski, T. 5. Zimmermann Max Freder, T. 6. Bahnarbeiter Franz Ernest, T. 7. Eigenthümer Rudolf Zühlke, T. 8. Arbeiter Franz Kasprowitz, S. 9. Arbeiter Johann Wiesian, T. 10. Arbeiter Franz Jaworski, S. 11. Schmiedemeister Leo Kwella, S. 12. Hoboist Hermann Gutzeit, T. 13. Besitzer Ignatz Beszczynski, T.

Sterbefälle: 1. Leo Beszczynski, 8 M. 2. Maximilian Jabczynski, 10 T. 3. Erich Volgmann, 2 J. 4. Leokadia Kwiatkowski, 3 M. 5. Valeria Ernest, 3 T.

Aufgebote: 1. Arbeiter Anton Dormowicz mit Dienstmädchen Marie Oczki-Rubinkowo. 2. Arbeiter Paul Golinski-Schönwalde mit Arbeiterin Susanna Buczkowski-Schönwalde. 3. Arbeiter Anton Nowicki mit Arbeiterwittwe Antonie Becker geb. Kruszynski.

Kirchliche Nachrichten.

Dienstag den 20. Januar.

Mädchenschule zu Mocker: Abends 7½ Uhr: Bibelstunde. 1. Thessalonicher Kapitel 3. Pfarrer Heuer

Mittwoch den 21. Januar.

Evangelische Kirche zu Podgorz: Abends ½8 Uhr: Bibelstunde im Konfirmandenzimmer. Pfarrer Endemann.

PORTER SCHUTZ-MARKE

Das original echte Porterbier unserer Brauerei ist nur mit unserer Etiquette zu haben, worauf unsere Schutzmarke und Unterschrift sich befinden.

BP&Co

BARCLAY, PERKINS & CO.

20. Januar: Sonn.-Aufgang 8. 2 Uhr.
Sonn.-Unterg. 4.20 Uhr.
Mond-Aufgang 12.19 Uhr.
Mond-Unterg. 10 56 Uhr.

Berlitz School,

8 Altstädt. Markt 8.

Französisch. Englisch. Russisch.

Messieurs Toulon et Deshuilliers — Miss Evans, Fräulein Lehr.

Die Prospekte sind zu haben in der Schule oder bei Herrn Golembiewski, Buchhandlung.

E. Toulon, Directeur.

Kalender, Kontobücher, Briefordner in verschiedenen Sorten von 20 Pf. an,
Lampenschirme, ...
Totalansicht von Thorn früher 5 Mk. jetzt 3,50 Mk.
bei
Emil Golembiewski.



Kanarien-Vögel,

fleißige, liebliche Sänger, Stamm Erntges. Vielfach prämiirt, erhielt und empfiehlt à Stck. 8 und 10 Mk.

G. Grundmann,
Breitestraße 37.

Gegen **Husten und Heiserkeit** empfehlen wir unsere **nicht verschleimenden Malz-Extrakt-Bonbons.**
Preis pro Packet 25 Pfg.
Anders & Co.

Flotter Schnurrbart! Vollbart! Erfolg garant.



120 freiwillige Dankschreiben liegen bei. à Dose Mk. 1.— u. 2.— nebst Gebrauchsanweis. und Garantieschein pr. Nachnahme oder Einsendung des Betrages (auch in Briefmarken).
F. W. A. Meyer, Hamburg 25.

Adam Kaczmarkiewicz'sche einzige, echte altrenommirte **Färberei u. Hauptetablissement** für chemische Reinigung von Herren- und Damen-Garderobe etc.
Annahme:
Wohnung und Werkstätte, Thorn, nur Mauerstr. 36, zwischen Breite- und Schuhmacherstr.

Kleine und große Wohnungen zu verm. **Mocker, Thornerstraße 9.**

Bier-Versandt-Geschäft von Julius Conrad

Mellienstrasse 90 Thorn III Mellienstrasse 90

Spezial-Geschäft für Syphons und Glaskrüge offerirt



Frei Haus und Abholen	pro Syphon 5 Liter Inhalt	pro Krug 1 Liter Inhalt	pro 100 Flasch.	pro 25 Flasch.
Porter „Barcl. Perkins u. Comp."			35,00	8,75
Kulmbacher Petzbräu ..	2,50	0,50	17,00	4,25
Münchener Augustiner .	2,50	0,50	17,00	4,25
Elbinger Engl. Brunnen .	1,75	0,35	10,00	2,50
Culmer Höcherlbräu ...	1,50	0,30	8,00	2,00
Lagerbier, hell und dunkel	1,50	0,30	8,00	2,00
Weissbier			10,00	2,50
Grätzerbier			10,00	2,50
Harzer Sauerbrunnen ..			17,50	4,50
Limonaden			12,00	3,00
Selterwasser			8,00	2,00



Garantirt reinen
Blütenhonig
Pfd. 1,00 Mk.,
ff. reinen
Bienenhonig
Pfd. 70 Pfg., empfiehlt
Heinrich Netz.

Culmsee'er
Molkerei-Butter
täglich frisch, von heute ab à Pfund **1,10 Mk.**, in der Niederlage bei **A. Kirmes, Elisabethstr.,** und bekannten Verkaufsstellen.

Bilder
werden sauber und billig eingerahmt bei **E. Bohle, Podgorz.**

Grabgitter
sowie
sämmtliche Schlosserarbeiten
und
Wasserleitungs-Reparaturen
fertigt billigst
O. Marquardt
Schlossermeister, Mauerstr. 38.

Buch über die Ehe
von Dr. Retau (39 Abbild.) für Mk. 1.50 franko. Katalog über interessante Bücher gratis. R. Oschmann, Konstanz D. 173.

Ueber Nacht
verschwinden alle Hautunreinigkeiten u. erhält man eine zarte, schneeweiße, blendend schöne Haut durch den Gebrauch des
Aseptin-Cream
von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
à Tube 50 Pf. bei: **Adolf Leetz.**

Ital. Blumenkohl,
schöne, zarte, feste Köpfe, empfiehlt zum billigsten Tagespreise
Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

Wohnungen zu 85 u. 60 Thl. zu verm. **Coppernikusstr. 41.**

---

2 Wohn. zu verm. Brückenstraße 22.

---

1 Wohnung zu vermiethen Coppernikusstr. 11.

Wir suchen zum baldigen Antritt einen tüchtigen

Inspektor

gegen festes Gehalt und Spesen. Reflektirt wird nur auf einen erfahrenen Herrn, der bereits mit gutem Erfolg in unseren Branchen thätig war. Offerten mit Lebenslauf, Referenzen, Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten.

General-Agentur der deutschen Lebens-Vers.-Gesellschaft in Lübeck.
A. Zilian, Königsberg i. Pr., Heumarkt 4.

J. Pryliński,

Schillerstrasse 1 THORN Schillerstrasse 1

empfiehlt sein großes Lager hocheleganter

Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel,

sowie zur jetzigen Saison die feinsten Wiener Ballschuhe, warme Schuhe und echt russische Gummischuhe zu äußerst billigen Preisen. Sämmtliche Bestände sind nur erprobt anerkannt Prima-Qualitäten.

Bestellungen aller Art werden auf's beste nach neuester Form in meiner Werkstätte schnell ausgeführt.

Metall-, eichene, sowie mit Tuch überzogene



Särge,

Steppdecken, Kleider, Jacken von den einfachsten bis zu den elegantesten liefert zu den billigsten Preisen das Sarg-Magazin von

A. Schröder, Coppernikusstr. 41, an der Gasanstalt.

Meine Reparaturwerkstätte für Gummischuhe,



sowie Gumminterlagen für Schuhe und Stiefel bei Glatteis empfehle ich unter Garantie zu

billigen Preisen.

Krzyminski, Schuhmachermeister, Marienstraße Nr. 5.

Die Restbestände

meines

Waaren-Lagers,

bestehend noch in

Hüten und Mützen

aller Art,

Muffen, Pelzkolliers, Filzschuhen, Gummischuhen

und

Stroh-Hüten

werden, um schnellstens zu räumen, jetzt

staunend billig ausverkauft.

Die Laden- und Fenstereinrichtung ist billig zu haben.

J. Hirsch,

Breitestr. 27. Hutgeschäft, Breitestr. 27.

Zur sauberen und geschmackvollen Anfertigung von:

Menus
Weinkarten
Tanzkarten
Tafelliedern
Einladungen zu Gesellschaften etc.

empfiehlt sich die

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

Hochfeines Pflaumenmus
in reinem Geschmack, per Pfd. 20 Pfg. offerirt
A. Cohn's Wwe., Schillerstr. 3.

Die 2. Etage Seglerstr. 7,
bestehend aus 5 Zimmern und größ. Zubehör, ist von sofort zu verm.
Herzberg.

Brombergerstr. 86:
kl. frdl. Wohn., 3 Zim. m. Balkon, 1. Et., f. 350 Mk. z. 1. April z. v. Anfr. b **A. Glogau,** Wilhelmsplatz 6.

Wohnungen,
3 Zimmer, Entree mit Zubehör vom 1. April zu vermiethen.
J. Golaszewski, Jakobstr. 9.

Wohnung
in der 1. Etage, die seit 10 Jahren von Herrn **Dr. Gimkiewicz** bewohnt wird, ist vom 1. April 1903 ab anderweitig zu vermiethen.
J. Kurowski, Neust. Markt.

---

1 Mittelwohnung per 1. April zu v. **Jac. Heymann,** Schillerstr. 5.

Die gut und bequem eingerichtete
Wohnung
Brombergerstr. 35 b,
bestehend aus 5 Zimmern mit reichlichem Zubehör, mit Veranda und Gärtchen, ist meiner Versetzung wegen **zum 1. April d. J. anderweitig zu vermiethen.** Besichtigung jederzeit gestattet.
Oberlehrer **Dr. Kuhn.**

Schloßstraße 14, 3 Tr.,
eine Wohnung, 5 Zimmer u. Zubeh.,
Gerberstraße 29, 3 Tr.,
eine Wohnung, 4 Zimmer u. Zubeh., zu vermiethen. **L. Labes.**

Friedrichstraße 8
ist eine Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Nebengelaß, Badestube 2c., zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Eine Wohnung, 4 Zimmer, Balkon u. Zubehör vom 1. April z. verm. **Waldstraße 29.**

Modebazar

Herrmann Seelig,

Fernsprecher Nr. 65 — THORN — Breitestraße Nr. 33.

Fortsetzung des Inventur-Ausverkaufs:

Montag den 19. d. Mts.

die Restbestände in Konfektion.

1 Posten	Damen-Jackets, Winter und Sommer	sonstiger Preis 10, 12, 15 Mk.,	jetzt 3,00 Mk.
1 „	wattirte und Stoff-Abendmäntel	„ „ 20, 30, 40 „	jetzt 8,00—10,00 Mk.
1 „	Câpes, schwarz und farbig	„ „ 15, 20, 25 „	jetzt 5,00— 8,00 „
1 „	Kinder-Jackets und Kinder-Paletots in allen Größen, Sommer und Winter	„ „ 8, 10, 15 „	jetzt 2,50, 3,50 „
1 „	Kinder-Kleider in allen Größen	„ „ 5—20 „	jetzt 1,50— 6,00 „
1 „	Damen- und Backfisch-Kostüme	„ „ 20, 25, 40 „	jetzt 10,00—15,00 „

Dienstag den 20. d. Mts.

die Restbestände in Blousen und Unterröcken.

1 Posten	wollene Blousen	sonstiger Preis 5— 6,00 Mk.,	jetzt 1,50 Mk.
1 „	seidene Blousen	„ „ 10—15,00 „	jetzt 6,00 „
1 „	hochelegante seidene Blousen	„ „ 20—40,00 „	jetzt 10,00 „
1 „	Sammet- und Panne-Blousen	„ „ 15—30,00 „	jetzt 6 und 10 Mk.
1 „	Unterröcke in Moirée, Tuch und Alpakka	„ „ 6—13,50 „	jetzt 3,00—7,50 „
1 „	Unterröcke in reiner Seide, Taffet und Merveilleux	„ „ 15—30,00 „	jetzt 6,00—9,00 „

Mittwoch den 21. d. Mts.

die Restbestände in wollenen u. seidenen Stoffen.

1 Posten	Neige in verschiedenen Farben, glatt und gestreift	jetzt per Meter	50 Pf.
1 „	Loden in verschiedenen grauen Melangen, 110 cm breit	jetzt „	75 Pf.
1 „	Zibeline, hochmodernes Kleid, 110 cm breit	jetzt „	1 Mk.
1 „	Frises uni, zweifarbig	jetzt „	75 Pf.
1 „	extra Prima-Alpakkas mit üppigem Seidenglanz, schwarz und krême, geeignet für Einsegnungskleider, 115 cm breit	jetzt „	1,50--2,10 Mk.
1 „	Bengalines façonné in schönen Lichtfarben	jetzt „	1,00 Mk.
1 „	Pongés façonné in schönen Lichtfarben	jetzt „	1,10 „
1 „	Foulards	jetzt „	0,75 „
1 „	Waschseide	jetzt „	1,35 „
1 „	echt japanische Waschseide	jetzt „	1,70 „
1 „	Fantasie-Seidenstoffe in eleganten modernen Dessins, reine Seide	jetzt „	2,00 „

Die noch vorhandenen

Reste und Roben knappen Masses

in Wolle und Seide werden **zu jedem annehmbaren Preise** billigst verkauft.

Die zum Ausverkauf gestellten Waaren sind mit deutlichen, festen Preisen versehen.

Der Verkauf findet nur gegen Kassa statt. — Umtausch nicht statthaft.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.